

WWU
MÜNSTER

uni kunst kultur
Wintersemester 2019/20

wissen.leben

Impressum

Herausgeber: Rektor der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

Verantwortlich für den Inhalt:

ZENTRALE
KUSTODIE
KULTURBÜRO
DER WWU

Zentrale Kustodie/Kulturbüro
Leitung: Dr. Eckhard Kluth
Robert-Koch-Str. 40
48149 Münster
Tel.: (+49) 0251 83-32860 / 32861
E-Mail: kultur@uni-muenster.de
f /wwukultur
i @wwukultur

Redaktion: Dr. Eckhard Kluth
Jennifer Liebsch, Dominic Eickhoff
Alexander Severens, Rezi-Theater
Kulturbüro

Umschlag:
Gestaltung:

Druck:
Auflage: Druckerei Hellendoorn, Bad Bentheim
8.000 Exemplare

60. Ausgabe UniKunstKultur erscheint zu Anfang
eines jeden Semesters

Die Redaktion gebraucht in ihren Texten gender-
sensible Schreibweisen. Unseren Gastautor*innen
haben wir freigestellt, ob sie das generische Mas-
kulinum oder eine andere Form verwenden, um
Leser*innen aller Gender anzusprechen.

Uni Kunst Kultur

- 2 | Vorwort des Rektors
- 4 | Ein bunter Kosmos. Die studentische Kultur an der WWU | [Christoph Tiemann](#)
- 8 | Welche Kulturgruppe passt zu mir? | [Jennifer Liebsch](#)
- 10 | Neustart ins Theater | [Alexander Severens](#)
- 18 | Frauen am Pult | [Jennifer Liebsch im Gespräch mit Marion Wood und Clara Lefering](#)
- 24 | Perspektivwechsel? Kulturwandel! | [Tanja Beck](#)
- 30 | Neues im Alten | [Eckhard Kluth](#)
- 36 | Kurzmeldungen
- 41 | KULTURATLAS**

Vorwort des Rektors

Liebe Freund*innen von Kunst und Kultur, liebe Erstis,

Sie halten gerade die 60ste Ausgabe des UniKunstKultur-Magazins in Händen. Mit zwei Ausgaben im Jahr begleitet dieses Magazin also nun schon seit 30 Jahren das Kulturleben auf unserem Campus. Das ist vielleicht ein guter Anlass, um darüber nachzudenken, wie Traditionen entstehen, aber auch darüber, wie schnell Strukturen sich verfestigen und wie wichtig es ist, die Augen offen zu halten für Neuanfänge und notwendigen Kulturwandel. Denn wenn es auf der einen Seite gilt, Traditionen durch Erneuerung lebendig zu erhalten, so braucht es auf der anderen Seite auch Raum für Unvorhergesehenes und Überraschungen.

So eine Universität mit ihren Abläufen und Strukturen kann, wenn man neu auf dem Campus ist, schnell mal festgezimmert und starr wirken. Aber so wie die Universität in Münster anfangs nur eine Idee war, konnten die großen Leuchttürme der Münsteraner Forschung sich nur entwickeln, weil man guten Ideen die Möglichkeit gegeben hat zum Wachsen – und bestimmt auch, weil die Initiator*innen sich Zeit und Raum genommen haben für Gedankenspiele.

Genauso verhält es sich mit Kunst und Kultur auf dem Campus. Im Kulturatlas am Ende dieses Heftes sind Chöre, Orchester, Theater- und viele weitere Kulturgruppen verzeichnet. Manche dieser

Gruppen können auf eine Tradition zurückblicken, die bis weit ins letzte Jahrhundert zurückreicht, andere sind gerade mal zwei Jahre alt. Einige der Musikensembles haben schon mehrere Leitungswechsel überstanden, andere Gruppen gründen sich immer wieder neu. Und für so manches Projekt finden sich interessierte und engagierte Leute nur für wenige intensive Monate zusammen. Oft möchte man dann mehr davon sehen oder hören, aber die Beteiligten sind schon wieder in ganz andere Richtungen unterwegs.

Das alles im Blick zu behalten ist unmöglich – und vielleicht auch gar nicht nötig. Wichtig ist nur, dass Sie wissen: An der WWU ist Platz für neue kreative Impulse. Die sind nicht nur in den bestehenden Gruppen und Projekten willkommen. Wir helfen auch bei der Verwirklichung neuer Ideen: Eingetragene Kulturgruppen können kostenlos Proben- und Aufführungsräume der Universität nutzen. Und der WWU-Kulturfonds fördert Projekte und Initiativen aus Musik, Literatur, Theater und visueller Kunst an der WWU sowie spartenübergreifende Projekte finanziell – wobei wir natürlich Projekte, die dem



Prof. Dr. Johannes Wessels |
Foto: Peter Grewer

Dialog von Kunst und Wissenschaft dienen, besonders gern fördern. Alle Fragen zum Was, Wann und Wie beantworten die Kolleg*innen im Kulturbüro, die Kontaktdaten stehen im Impressum dieses Heftes.

Fazit: Musik, Theater, Tanz & Co. sind nicht einfach da, sie werden gemacht. Sie können das Kulturleben auf dem Campus aktiv mitgestalten, auf der Bühne oder im Publikum. Und egal für welche Rolle Sie sich entscheiden, ich wünsche Ihnen Spaß und Genuss.

Herzlich grüßt

Prof. Dr. Johannes Wessels
Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Ein bunter Kosmos

Die studentische Kultur an der WWU

Die unglaubliche Vielzahl möglicher Studienfächer (über 120), aus denen Münsteraner Neu-Studentinnen und Studenten ihre Lieblingsdisziplinen wählen können, wird scheinbar nur noch von der Anzahl kultureller Angebote übertroffen, mit denen man sich vom Studieren wieder ablenken lassen kann:

Chöre, Theatergruppen, Orchester, Bands, Musicalproduktionen, Debattierclubs, Kabarettensembles, Schreibwerkstätten – einige mit bereits jahrzehntelanger Tradition, andere von kurzer Lebensdauer, dafür aber mit bleibendem Eindruck; und ständig wird die studentische Kultur von ganz neuen Initiativen aufgemischt.

Auch in ihren Organisationsformen sind diese Ensembles und Projekte herrlich unterschiedlich: vom hochoffiziellen Studentenorchester über Theatergruppen und Rezitationsensembles, die an die Institute der jeweiligen Sprachen angeschlossen sind, bis zum losen Künstlerkollektiv, das sich spontan zwischen zwei Vorlesungen in der Mensa gegründet hat. Sie alle gehören zum bunten Kosmos der studentischen Kultur der WWU.

Wie hoch die Qualität der studentischen Kulturschaffenden in Münster ist, zeigt seit 2010 „Neue Wände“, das Festival der studentischen Kultur in Münster. Hier präsentieren Studentinnen und Studenten Musik, Tanz und Theater – nicht etwa auf einer notdürftig zusammengemauerten Behelfsbühne mit zwei kaputten Schein-

werfern in einem schlecht gelüfteten Kellerraum, sondern vor ausverkauftem Haus im Theater der Stadt Münster. 2020 ist es wieder soweit; dieses Festival sollten Sie auf keinen Fall verpassen!

Kein Wunder also, dass die WWU nicht nur eine ganze Reihe namhafter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hervorgebracht hat, sondern inzwischen auch eine Reihe Kulturschaffender zu ihren Alumni zählen kann: den Lyriker Hermann Löns, den Entertainer Götz Alsmann, den Kabarettisten Volker Pispers, und den modernen Dichter Kai Diekmann (ehemals Bild-Zeitung), der in seinem Werk immer wieder experimentell die Grenzen zwischen Dichtung und Wahrheit verwischt.

Ich kam 1998 nach Münster und musste in den folgenden Semestern noch das richtige Studienfach finden; ausprobiert habe ich unter anderem Deutsch, Englisch, Geschichte, Philosophie, Theologie, Mathematik und Psychologie. Mit anderen Worten: ich habe mir ein Studium fundamentale zusammengestellt, das so von der WWU leider nicht angeboten wird.

So wechselhaft ich meine akademische Ausbildung an der WWU gestaltete, so engagiert und nachhaltig war mein Engagement im Kosmos der studentischen Kultur. Mir hatten es besonders Radio Q, das Hochschulradio an der Bismarck-Allee, und die Studiobühne der Universität am Domplatz angetan.



»Auf ein Wiedersehen im Alumni-Club WWU Münster!«

Werden Sie Mitglied, nutzen Sie die Vorteile:

- > Kontakte im größten Netzwerk der WWU
- > Veranstaltungen und Führungen
- > Zusendung des UniKunstKultur-Heftes
- > Vergünstigungen mit der Alumni-Card
- > Abo der Universitätszeitung
- > und mehr...

Anmeldung unter www.uni-muenster.de/alumni

Mitgliedschaft kostenlos – Spenden für Förderprojekte willkommen!

Alumni-Club WWU Münster › Schlossplatz 6 › 48149 Münster
Tel.: +49 251 83-22241 › Fax: +49 251 83-22271 › alumni@uni-muenster.de

An der Studiobühne lernte ich unter der Anleitung großartiger Sprecherzieher und Regisseure die Grundlagen des Sprechens auf der Bühne und das Handwerkszeug, das ich in meinem späteren Berufsleben als Schauspieler benötigen sollte – wenige Jahre später erhielt ich mein erstes Engagement am Theater Münster.

Beim Radio liegt der gesamte Sendebetrieb, noch dazu die Ausbildung, in den Händen der Studierenden. Hier lernte ich von der Pike auf das Hörfunkmachen – eine Leidenschaft, die mich bis heute begleitet. Mit Beiträgen aus meiner Zeit beim Uni-Radio bewarb ich mich beim WDR, für den ich bis heute tätig bin. Das Engagement der Teams von Radio Q ist beispiellos und die große Zahl namhafter Radiomacher in allen Sendern der ARD, die aus diesem Sender hervorgegangen sind, spricht für die Qualität der Ausbildung. WDR-Nachrichtensprecher Stefan Fries, Moderatorin Marlies Schaum oder Hendrik Buhrs aus der Wirtschaftsredaktion sind allesamt nicht nur WWU- sondern auch Radio Q-Alumni.

| Christoph Tiemann

Rechts: Christoph Tiemann im Jahr 2002 in William Shakespeares „Macbeth“ auf der Studiobühne, Foto: Privat

Christoph Tiemann ...

... studierte zwischen 1998 und 2006 an der WWU. Danach ließ er sich zum Schauspieler und Sprecher ausbilden; es folgten erste Engagements an den Theatern Münster und Oberhausen.

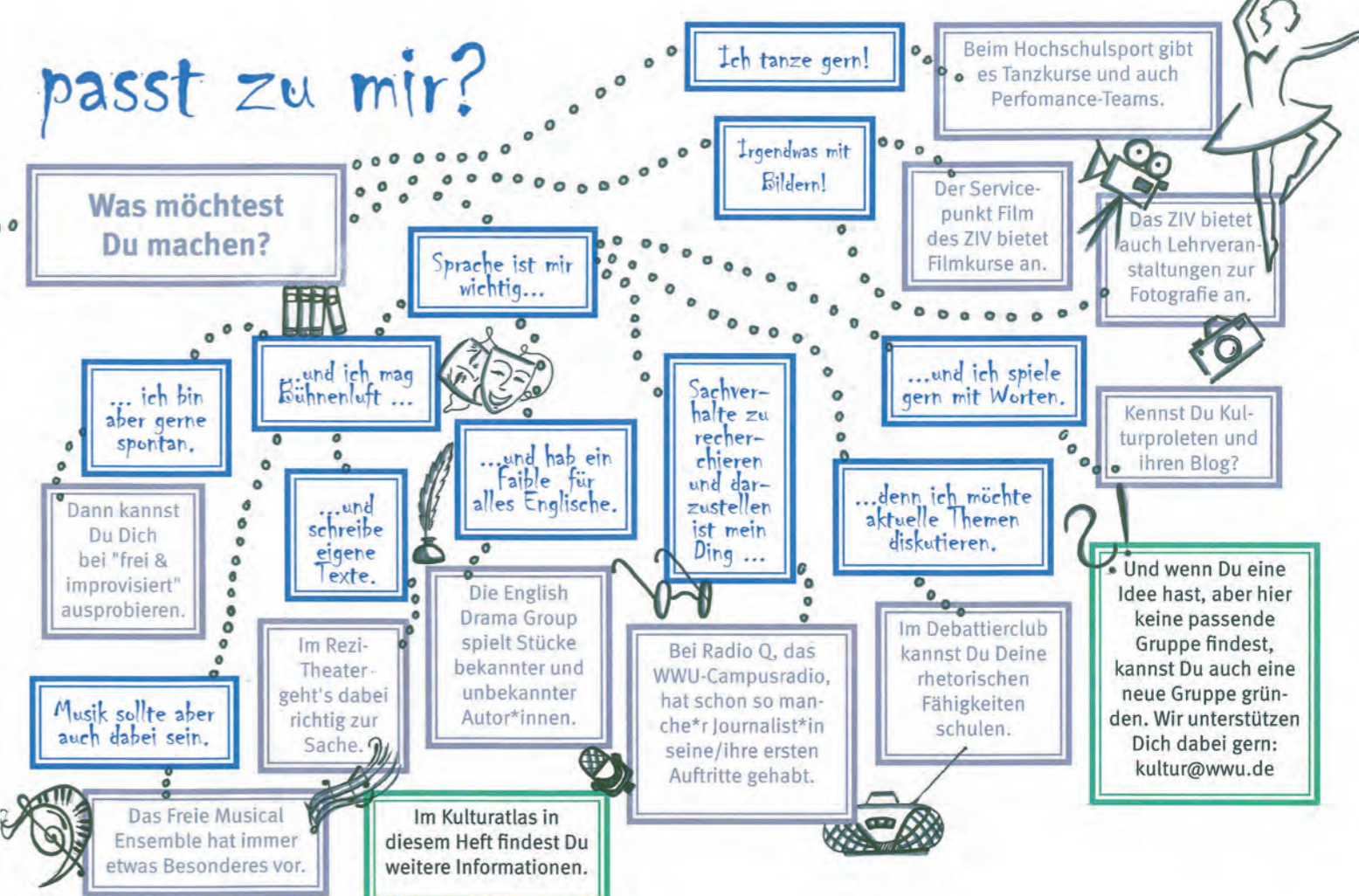
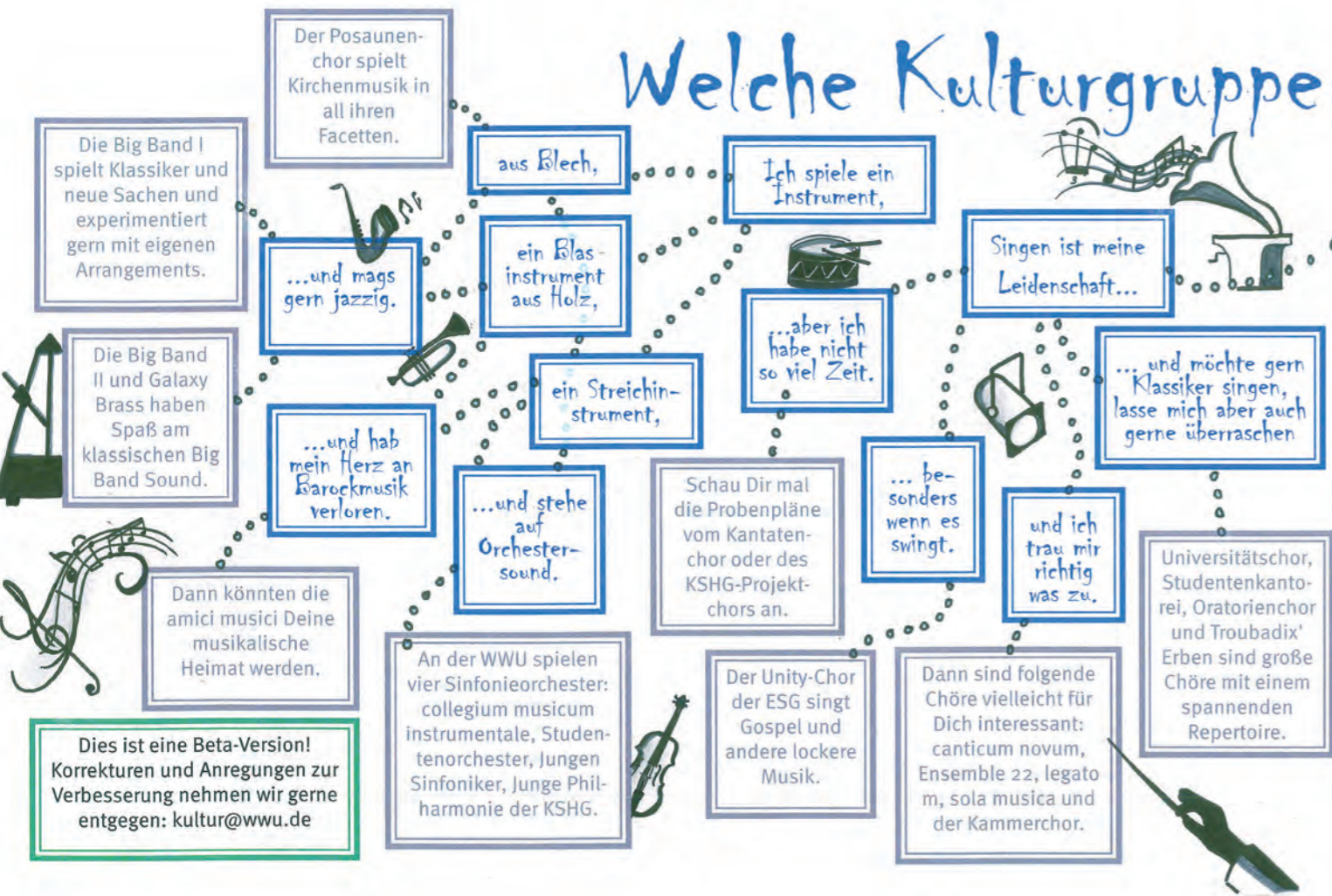
Schon seit 2003 ist er Autor und Hörspielsprecher für den Westdeutschen Rundfunk, seine wöchentliche Kolumne „Tiemanns Wortgeflecht“ läuft seit 2009 auf WDR 5. Tiemann schrieb und inszenierte satirische Theaterstücke wie „Abseits von Afrika“ (2004), „The All American Arztroman“ (2006) und das „Mondraketenmassaker“ (2015).

Für seine Kabarett-Programme wurde er mehrfach ausgezeichnet – zuletzt mit dem „Goldenen Rottweiler“ und dem „Schwarzen Schaf vom Niederrhein“.

Mit seinem Lese-Ensemble Theater ex libris macht er Literatur zu Live-Hörspielen: Dracula, Sherlock Holmes, der kleine Prinz, Charles Dickens Weihnachtsgeschichte. Im Münsterland ist er vor allem bekannt als „der Mann mit den roten Schuhen“ – für die Lokalzeit Münsterland steht er mit „Tiemann testet“ regelmäßig vor der Kamera und stellt gastronomische Highlights der Region vor.



Welche Kulturgruppe passt zu mir?





Neustart ins Theater

Das Rezitationstheater ist schon seit Jahrzehnten an der Studio-
bühne zuhause. Als vor einem Jahr alle Mitglieder aus verschiede-
nen Gründen aufhörten, stand das Rezi fast vor dem Aus. Aber es
gibt Nachwuchs: das Rezi hat sich neu erfunden. Davon, was es
heißt, ein neues Stück zu schreiben, ein neues Ensemble zu grün-
den und sich auf neues Terrain zu begeben, berichtet Alexander
Severens Mitglied des neuen Rezi-Theaters.

Juli 2019. Derniere unseres Stücks „Hertha, mach das WLAN an!“.
Fast 300 Hände klatschen zusammen. Applaus – Droge, Rausch
und Lohn des Theaters. Ein Lohn, den wir endlich einsammeln dür-
fen, auf den wir anderthalb Jahre vorsichtig geschickt haben und
uns dabei häufig gar nicht mal so sicher waren, ob er nicht uner-
reichbar sein könnte für uns.

April 2018. Schüchtern stehen ein paar Studierende vor dem
brandneuen Philosophikum – Heimat der Studiobühne – und tau-
schen sich aus. Wie man denn den letzten Auftritt des alten Rezi-
tationstheater-Ensembles und sein Stück "Nachtshattengewächse"
fand? Wie man auf das Rezitationstheater gekommen sei? Ob man
auch eine Mail von Dierk bekommen habe, heute vorbeizukom-
men? Ob man schon mal Theater gespielt habe? Was man denn
studiere? Und wie nochmal der Name war?

Vier Tage später. Wir sitzen zu sechst vor Dierk (vom alten Ensemble) und Ortwin Lämke (dem Leiter des Centrums für Rhetorik und der Studiobühne) und bekommen ein bisschen Schiss: 1. Alle Mitglieder des ehemaligen Ensembles hören zeitgleich auf. Das heißt, wir müssen uns komplett neu finden. 2. Die Studiobühne ist brandneu und sehr sensibel. Keinen Schluck trinken hier drin, auch kein Wasser – das Parkett war teuer. Vorsichtig sein mit den Stühlen – die waren teuer. Die beweglichen Bühnenelemente – nur mit Handschuhen anfassen. Beim Beamer aufpassen – sehr teuer. Für das Licht braucht es noch eine extra Einweisung. Und wer ist denn Haftpflicht versichert? Nur zwei Leute sind es, sie bekommen den Schlüssel zu den heiligen Hallen übergeben. Ach, und ja, vordergründig sei natürlich trotzdem das Theaterspielen und das selber Schreiben der Texte beim Rezitheater. Drei Kategorien von Theatertruppen gäbe es: Laien – Amateure – Profis. Die alte Truppe wären starke Amateure gewesen. Man sei sicher, wir werden uns gut schlagen und würde sich wirklich freuen, dass das Rezitheater weiterlebt und immer zur Hilfe bereitstehen. Dienstags ab 20 Uhr ist die Bühne geblockt für das Rezi.

Eine Woche später – Dienstag 20 Uhr. Wir quatschen, stellen uns nochmal vor, lernen uns kennen, lachen ein bisschen, versuchen Fragezeichen zu klären, leiten erstmal alles in die Wege

– kurz: Orga. Bei den nächsten Treffen dann endlich: Schauspieler. Eine Runde Warm Up, locker machen, Scham verlieren, Vertrauen schöpfen, dann improvisieren. In den nächsten Monaten lernen wir uns kennen. Während der Probe auf der Bühne – mit erstaunlich fixer Insiderwitzbildung – und nach der Probe beim Bierchen.

Und irgendwann die Frage. Was ist eigentlich unser Ziel? Was wollen wir machen, außer Impro? Ein eigenes Stück aufführen, oder? Ja. Na, dann lasst das mal machen... OK. Und welches Thema? Wollen wir alles selber schreiben? Oder auch was rezitieren? Wollen wir was Zeitgenössisches machen? Was Abstraktes? Vielleicht eher oldschool? Klassisch? Oder von allem etwas? Und wann wollen wir das denn aufführen?

Erstmal sind Semesterferien. Jeder ist mal weg, reisen, Heimaturlaub. Danach sammeln wir uns neu. Treffen tun wir uns trotzdem, weil's einfach Spaß macht und wenn's nur ein Bierchen am Aasee trinken ist.

Auch nach den Ferien bleiben unsere Vorstellungen vom Stück kinderschuhgroß – um Individualität soll es gehen, um die unterschiedlichen Rollen, die jede Person einnimmt, um Charakter, um





Persönlichkeit. Und ganz klassisch soll die Inszenierung nicht sein, ein bisschen rezitieren wäre schön. Bekommen wir schon hin – erstmal alles sammeln – Ideen, Erfahrungen, eigene und fremde Texte.

Wahrscheinlich hätten wir heute noch immer keine einzige Minute auf den die Welt bedeutenden Brettern gestanden, wenn wir nicht den Auftrag bekommen hätten, die Weihnachtsrezi zu gestalten – die Weihnachtsfeier des Centrums für Rhetorik, bei der die verschiedenen Theatergruppen, die Sprecherzieher_innen und auch die Lehrenden einen bunten Abend voller Sprechkunst bieten. Auf einmal wird es ernst. Wir haben eine Aufgabe, ein Ziel. Das heißt Orga, Termine, Planung. Und lasst uns doch auch was Eigenes, was kleines Selbstgeschriebenes aufführen.

Bis hierhin hatte sich ein Ensemblekern herausgebildet. Immer mal wieder kamen neue Gesichter zu den Proben vorbei, die wir freudig aufnahmen – manche kamen nur ein, zwei Mal, andere blieben dabei, blockten sich Dienstag, 20 Uhr, im Kalender und so waren wir mit zehn Leuten genügend, um die Weihnachtsrezi gemeinsam zu stemmen. Gemeinsam – das ist uns wichtig. Entscheidungen fällt kein_e alleinherrschende_r Regisseur_in, die fällen wir, als Kollektiv, nachdem wir darüber gesprochen, diskutiert, abgewägt haben,

den besten Weg wählen wir zusammen. Das ist zwar manchmal ein bisschen langsamer, aber eigentlich immer besser und vor allem einfach netter. Auch weil alle zielführend und freundlich diskutieren können, aufeinander eingehen und nicht zu stur sind (obwohl wir aus ganz verschiedenen Studiengängen und akademischen Richtungen kommen – von Politikwissenschaften, über Jura, Medizin, Wirtschaftschemie, bis hin zu Kommunikationswissenschaft und Germanistik).

Kurz vor Weihnachten 2018 also unser erster Auftritt, unser erster Applaus, unser erster Lohn. Amateure dürfen wir uns nun nennen, sagt Ortwin Lämke. Wir jubeln: „Ortwins Amateure ohoho!“

Dann kommt 2019. Wir sind angefixt, wollen wieder Applaus, wieder Rausch, wollen gemeinsam unser Stück entwickeln. Ein Plot entsteht, Gruppen werden eingeteilt. Bühnenbild, Schauspiel, Licht, Technik, Texte schreiben. Die Euphorie ist da, der Wille auch. Aber so ein ganzes Theaterstück schreibt sich nicht über Nacht. Bis zum Juli ist ja auch noch Zeit. Bis zum Juli muss das Stück stehen. Die Termine in der Studiobühne sind für uns geblockt. Im Mai ist das Stück geschrieben ... zur Hälfte. Aber wir lernen Text und proben, inszenieren, bringen unsere Ideen auf die Bühne. Im Juni gibt es endlich ein Ende für unsere Geschichte.



„Äh... Leute... Wir haben übrigens noch 6 Wochen... no pressure.“
Die Terminkalender raus. Ab jetzt treffen wir uns zwei bis drei Mal die Woche, oder öfter, zwar nicht immer mit allen zehn, aber jeder so oft, wie er kann. Klar haben alle Klausuren, Haus- oder Masterarbeiten, müssen arbeiten, aber wir wollen unser Stück aufführen. Dann fängt die Lernsicht schonmal erst um 22 Uhr an, oder es wird eine Eckbank im Polo transportiert, Flyer verteilt statt zu menschen, Text gelernt statt zu netflixen, Requisiten besorgt oder neu gebastelt und man kann auch direkt nach dem Festival zur Durchlaufprobe kommen.

Plötzlich ist die Premiere da. Wir stellen Getränke kalt, empfangen die Gäste, stellen das Licht ein und spielen endlich: „Hertha, mach das WLAN an!“ Und endlich Applaus. Und endlich zusammen feiern – das Publikum, das Stück, die Studiobühne – uns.

Der Applaus verklingt, der Rausch lässt nach, die Droge braucht sich auf. Neue Ideen, neue Projekte sollen Nachschub liefern und den Studialltag verglitzern.

| Alexander Severens

Alle Fotos: Alexander Severens



Frauen am Pult

Marion Wood unterrichtet an der Musikhochschule Münster das Fach Musikpsychologie sowie Ensemble-Leitung und Dirigiertechnik. Ab Oktober 2019 wird Wood die Nachfolge von Ulrich Haspel antreten und die Leitung des Ensemble 22, des Madrigalchors und des Universitätschors übernehmen.

Clara Lefering studiert Musikpädagogik und Mathematik an der WWU. Sie ist eine von drei Dirigent*innen des Studierendenprojekts 2019, das im vergangenen Sommersemester Mozarts „Requiem“ und Bruckners „Te Deum“ erarbeitet hat. Mit Teilen dieses Programms wird das Studierendenprojekt im Mai 2020 beim Festival Neue Wände auftreten.

Jennifer Liebsch sprach mit Marion Wood und Clara Lefering über ihre Erfahrungen als Frauen in einem männlich dominierten Berufsfeld und über wichtige Eigenschaften von Dirigent*innen:

Ihr habt beide mit 18 Jahren angefangen zu dirigieren. Zwischen euren jeweiligen ersten Dirigaten liegen 25 Jahre, in denen sich vermutlich auch einiges geändert hat. Wie seid ihr zum Dirigat gekommen?

Marion: Als ich angefangen habe zu studieren, ist die Leiterin des Kirchenchores der Universität kurzfristig abgesprungen und ich bin eingesprungen. Ich habe nicht geplant, Dirigentin zu werden – ich wurde einfach in der Not gefragt, habe mein Bestes gegeben und es hat funktioniert.

Mein ursprünglicher Interessenschwerpunkt war Komposition. Da ich selbst kein Orchesterinstrument spiele, habe ich damals einen Kurs in Orchesterdirigat belegt, um einen besseren Einblick ins Orchestrieren zu erhalten. Und ich habe einfach weitergemacht. Dahinter steckte der Gedanke, dass ich im Bereich des Orchesterdirigats an der Universität die Möglichkeit sah, mit vielen Menschen zusammen zu arbeiten. Komponieren kann ich trotzdem mein Leben lang.

Clara: Ich habe in Havixbeck angefangen, wo ich ungefähr zehn Jahre lang im Jugendorchester Trompete gespielt habe. Dort ist es Tradition, dass jemand die Aufbaustufe als zweiter Dirigent mitleitet.

Nach meinem Abitur wurde die Stelle der Zweitdirigentin frei und ich wurde gefragt, ob ich Interesse daran hätte. Ich habe also angefangen und war überrascht, wie viel Spaß es mir tatsächlich macht. Letztendlich bin ich mehrere Jahre geblieben und konnte so wichtige Erfahrungen sammeln, die mir in der Berufspraxis helfen werden.

Wie wurde euer Wunsch, Dirigat zu lernen, von eurem privaten und beruflichen Umfeld aufgenommen – auch in Hinblick auf die Tatsache, dass ihr als Frauen in eine männerdominierte Szene eingestiegen seid?

Marion: Eigentlich habe ich das nie besonders wahrgenommen. Ich habe zwei Fächer parallel studiert: Elektrotechnik und nebenbei Musik. Im Studiengang Elektrotechnik waren wir vier Frauen und dreißig Männer, und in der Musik war das Geschlechterverhältnis halb-halb, weshalb es mir dort kaum auffiel. Die Möglichkeit, dass weibliches Dirigat abgelehnt werden könnte, hatte ich persönlich nicht auf dem Schirm. In England war es zwar auch selten, dass eine Frau dirigiert, aber es ist eigentlich niemandem merkwürdig vorgekommen. Ich bin also statistisch eine Ausnahme, aber das hat für mich nie eine Rolle gespielt. Ich habe viel mehr das Bedürfnis, über Inhalte zu sprechen.

Vielleicht ist es sogar so, dass man als Frau einen gewissen Vorteil hat: Trifft man beispielsweise auf routinierte, eingespielte Profis, die sich tendenziell eher langweilen, bekommt man von

denen als Frau vielleicht etwas mehr Aufmerksamkeit, weil man eben anders ist als die meisten (männlichen) Dirigenten. Und ich beobachte auch Veränderungen dahingehend, dass in der Musik kollegialer zusammengearbeitet wird und ich glaube, dass Frauen darin oft sehr gut sind.

Clara: Ich habe es ähnlich erlebt. Ich habe nie bemerkt, dass jemand ein Problem mit mir hatte. Es ist sogar eher das Gegenteil der Fall: In Havixbeck waren die drei Dirigentinnen vor mir auch schon Frauen, das war also schon etabliert. Das Geschlechterungleichgewicht fällt nur auf, wenn man sich unter Kollegen umschaut oder auch die eigenen Lehrer betrachtet: Es sind eben meistens Männer. Gerade in der Blasmusik begegnet man selten Dirigentinnen.

Es gibt bestimmte Dirigenten wie Simon Rattle, die wirklich jeder kennt. Habt ihr ein Vorbild oder fällt euch eine ähnlich bekannte Dirigentin ein?

Marion: Als ich angefangen habe zu dirigieren, gab es in England einzelne Dirigentinnen, wie beispielsweise Jane Glover – mir war also zumindest bewusst, dass es für Frauen möglich ist, zu dirigieren. Es gibt ein paar gute amerikanische Dirigentinnen, zum Beispiel Marin Alsop. Außerdem die Australierin Simone Young. Letztere sind sehr bekannt.

Clara: In Deutschland ist und war Dirigat schon immer Männerdomäne. Aber ich kann mir vorstellen, dass es eine Frage der Zeit ist, bis sich das grundlegend ändert. Momentan kann man in Deutschland eine Bewegung beobachten, die autoritäre Strukturen innerhalb der Orchester in Frage stellt. Heute läuft es nicht mehr so wie bei Karajan, der nahezu militärische Disziplin erwartete. Ich denke, dass sich das gerade verändert und, dass auch der Zuwachs an weiblichen Dirigentinnen zu dieser Entwicklung dazu gehört.

Marion: Es gibt Musiker, die erwarten einen autoritären Stil von einem Dirigenten, aber diese Leute werden immer weniger. Ein Orchester lebt von dem Zusammenspiel und jeder sollte Respekt für den jeweils anderen haben – es ist nicht möglich, ohne die Fähigkeiten aller gemeinsam zu musizieren. Als Dirigent muss man respektiert werden, sollte aber auch den Musikern Respekt entgegenbringen.

Viele Musiker haben eine kooperative Form des Dirigats selbst nie erlebt und suchen als Dirigenten aus einer Hilflosigkeit heraus eine Kontrollposition gegenüber dem Ensemble. Aber es gibt andere Wege, die muss man nur erst einmal kennen lernen.

Clara: Es gibt Dirigenten, die das Orchester wie ein Instrument benutzen wollen, um ihre persönlichen Vorstellungen umzusetzen. Aber diese Einstellung verliert an Popularität. Ich glaube, dass es momentan einen gesellschaftlichen Umbruch gibt, der aber nicht

speziell das Dirigieren betrifft und einfach länger dauert als man denkt. Heute würde man nicht mehr auf die Idee kommen, dass es komisch ist, wenn eine Frau dirigiert, aber es ist trotzdem noch ungewöhnlich. Das ist in anderen Bereichen nicht anders. Es ist auch nicht seltsam, wenn eine Frau die Leitung einer Firma übernimmt, trotzdem ist das noch die Ausnahme.

Ihr beschreibt, dass hartes, autoritäres Dirigat immer weniger akzeptiert wird – bedeutet das, dass es tatsächlich eher Musiker*innen älterer Generationen sind, die diesen Leitungsstil respektieren?

Clara: Ich denke schon. Ich glaube, dass das stark dadurch bestimmt wird, was die Einzelnen gewohnt sind und aus welchem Kontext sie stammen. Es gibt Orchester, in denen dieser autoritäre Stil noch akzeptiert wird, ein Dirigent kann aber jederzeit auf ein anderes Ensemble treffen, in welchem diese Form der Orchesterleitung nicht mehr funktioniert.

Marion: Es gibt Ensembles, in denen man eine sehr steile Autoritätspyramide erkennen kann. Solche Organisationsstrukturen findet man in Krankenhäusern oder beim Militär, da dort Leben und Tod von schnellen Entscheidungen und klaren Autoritätsstrukturen abhängen. Aber im musikalischen Bereich, wo es darum geht, das Beste aus den Leuten herauszuholen, braucht jeder ein bisschen Freiheit. Der Dirigent muss zwar den Takt ansagen, aber er muss

www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Stiftung kunst³ für das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster

LWL KULTUR STIFTUNG

Sparkasse Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe.

08.11.2019 — 26.01.2020 LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

in Kooperation mit

Morning amongst the Colinton Fells, Cumberland, Exhibited 1799, Joseph Mallord William Turner (1775–1801). © Tate. Acquired by the nation as part of the Turner Bequest 1856, Photo © Tate, London 2019.



Bild: Helmut Licznierski

Kunsthhaus Kannen

Outsider Art und zeitgenössische Kunst 

Das Kunsthhaus Kannen präsentiert seit 1996 kontinuierlich Ausstellungen und Kunstprojekte zur zeitgenössischen Kunst und Psychiatrie. Es werden Werke aus der eigenen Sammlung und aus ganz Europa gezeigt. Das im Grünen gelegene Museum, sowie der Sinnenpark und das Café sind in dem Klinikkomplex der Alexianer Münster eingegliedert.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 13 - 17 Uhr
Führungen: n.V. Montag - Freitag 9 - 17 Uhr

Alexianerweg 9 / 48163 Münster • Fon 02501-966 20 560
www.kunsthhaus-kannen.de



das Ensemble auch abholen, indem er seine musikalischen Entscheidungen erklärt und dem Orchester vermittelt – aber das braucht natürlich viel mehr Zeit.

Ich denke auch, dass das Publikum bemerkt, welche Kommunikation stattgefunden hat: Es gibt immer wieder Fälle, in denen ein Orchester technisch einwandfrei spielt, dabei aber lustlos wirkt. Wenn nebenan eine Schulbläserklasse mit Freude und auf einem guten Niveau spielt, geht das Publikum mitunter lieber dahin, wo Freude an der Musik herrscht und nicht professionelle Disziplin.

Wie steht ihr zu dem Personenkult, der oftmals zur Folge hat, dass keiner den Namen der Musiker*innen kennt, Dirigent*innen dafür aber gefeiert und bejubelt werden?

Marion: Das Problem ist, dass „star-quality“ am einfachsten zu verkaufen ist. Normalerweise läuft der Kartenverkauf für ein Konzert über das Image eines berühmten Solisten oder Dirigenten, und nicht über das Image der Orchestermusiker. Ich finde das sehr schade, habe aber noch keine Lösung für dieses Problem finden können.

Wenn wir über die Kosten für einen Neubau der Musikhochschule sprechen, wird auch oft angeführt, dass hier zukünftige „Stars“ ausgebildet werden und man nennt die mehrfach ausgezeichneten Preisträger und Absolventen des Konzertexamens. Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs. Unsere Kernarbeit besteht darin,

begeisterte Orchestermusiker auszubilden, Kindern die Freude an der Musik zu vermitteln und kompetente, leidenschaftliche Lehrer zu schulen. Aber der Talentmythos, der Dirigentenmythos und auch der Solistenmythos sind Verkaufspunkte, weil sie so einfach zu verknüpfen sind.

Was würdet ihr sagen sind die wichtigsten Eigenschaften, die ein *e Dirigent*in mitbringen sollte?

Clara: Eine Sache, die ich sehr wichtig finde ist, ob ein Dirigent die Musiker richtig motivieren kann. Und auch, ob sie sich überhaupt dafür interessieren, die Leute zu motivieren. Es gibt die einen, die ein routiniertes Programm abspielen, und wieder andere, die das Orchester mitreißen, weil sie selbst so motiviert und begeistert erscheinen. Das finde ich mit einen der wichtigsten Punkte.

Marion: Das Wichtigste ist, dass jemand Liebe für die Musik hat und das kommunizieren kann. Eben nicht Liebe für die Bühne oder Liebe für die Kontrolle, sondern einfach Liebe für die Musik. Und diese Musik kommt von den Musikern, und genau das muss ein Dirigent aus einem Orchester rausholen können. Immer wenn ich gefragt werde, was mein Lieblingsstück ist, nenne ich das Stück, das ich momentan erarbeite. Denn genau dieses Stück muss für die Zeit der Erarbeitung mein Herz und mein Ohrwurm sein, damit ich die nötige Freude an das Ensemble weitergeben kann.

Perspektiv- wechsel? Kultur- wandel!

Seit Anfang 2019 arbeitet Tanja Beck in der Personalabteilung der WWU an der Entwicklung einer Diversity-Strategie für die Universität. Ihr Schreibtisch steht Tür an Tür mit dem Kulturbüro, also gab es viel Neugier und anregende Gespräche. Im Nachdenken über das aktuelle UKK-Magazin und unsere Leitfrage, was Traditionen eigentlich lebendig erhält, entspann sich eine spannende Diskussion darüber, ob Tradition und Diversity eigentlich zusammen passen, und was das für die Kultur des Miteinanders auf dem WWU-Campus bedeutet.

Als ich gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, einen Beitrag zum Thema ‚Tradition und Neudenken von Tradition‘ zu schreiben, fand ich das sofort spannend. Vor 15 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Kanada gezogen und bin seit Januar wieder zurück in Deutschland, habe also viele Erfahrungen mit Traditionen und Traditionsbrüchen gemacht – nicht nur privat sondern auch beruflich. Denn als Projektleitung ‚Diversity-Strategie‘ merke ich tagtäglich, dass anders als in Kanada die Beschäftigung mit dem Thema Diversität an deutschen Universitäten noch nicht selbstverständlicher Bestandteil in der Entwicklung von Prozessen und Strategien ist.

Historisch geprägt durch das sogenannte Civil Rights Movement der 1960er Jahre und den daraus folgenden politischen Bewegungen des Disability Rights Movements und LGBTQ Rights Movement

in den 70ern gilt Kanada heute als eines der am weitesten entwickelten Länder, wenn es um die Inklusion und damit Bürgerrechte von Gruppen wie LGBTQ und Menschen mit Beeinträchtigung geht. Das Umdenken in der kanadischen Gesellschaft hat dazu geführt, den traditionellen Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung neu zu gestalten. An den großen kanadischen Universitäten, die – ähnlich wie deutsche Universitäten – staatlich finanzierte, also öffentliche Universitäten sind, ist es selbstverständlich, dass offen, wertfrei und vor allem mit viel Respekt über Themen wie körperliche Beeinträchtigung, sexuelle Orientierung oder das dritte Geschlecht gesprochen wird – auch kontrovers. Alle Beteiligten engagieren sich aktiv für eine diskriminierungsfreie, barrierefreie und inklusive Universität. Vielfalt wird nicht als Problem verstanden, sondern als etwas, mit dem man sich schmückt. An kanadischen Universitäten gehören Studierende, Professor*innen und Mitarbeiter*innen mit Beeinträchtigung zum Alltag, während ich vorsichtig behauptete, dass dies an deutschen Universitäten noch eher die Ausnahme ist.

Der Duden definiert ‚Tradition‘ als etwas, das „im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur o.ä. in der Geschichte, von Generation zu Generation [innerhalb einer bestimmten Gruppe] entwickelt und weitergegeben wird [und weiterhin Bestand hat].“ Mit Traditionen zu brechen bedeutet also, anders zu denken und sich anders zu verhalten als eine bestimmte Gruppe, in der Regel die Mehrheit. Diese

Mehrheit verkörpert nun wiederum alle geltenden sozialen Normen, Verhaltensweisen, Kategorien und die damit verbundene soziale Ordnung. Wer dieser Ordnung entspricht ist Teil der Gruppe, ist ‚normal‘. Wer abweicht, ‚anders‘ ist, gehört nicht dazu. Einer der naheliegendsten, weil sichtbarsten Aspekte ist hierbei wohl die körperliche Unversehrtheit oder, wie es im anglophonen Raum treffend heißt: „being able bodied“ im direkten Gegensatz zu being „dis/abled“.

Nach einer Hüft OP wurden meinem Vater zehn Tage körperliche Ruhe verordnet. Dies bedeutete eine Einschränkung seines Bewegungsraumes, seiner Teilnahme am Arbeitsleben und an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten. Für mich schien die Lösung ganz einfach: „Dann leih‘ Dir für die Zeit doch einfach einen Rollstuhl aus. Damit kommst du aus dem Haus und kannst eigenständig in die Stadt, einkaufen und mit dem Hund spazieren gehen.“ „Ja, wie sieht das denn aus! Ich im Rollstuhl, was sollen die Leute denn denken?“ Sofort musste ich an einen guten Freund aus Kanada denken, der einen Rollstuhl fährt. „Wieso, was meinst du, wie sieht das denn aus? Versteh‘ ich nicht.“ Schweigen auf der anderen Seite, dann lieber Themenwechsel.

Unser Austausch zeigt zwei unterschiedliche Perspektiven auf, wenn es um den Begriff Rollstuhl oder, weiter gefasst, Menschen, die Rollstuhl fahren, geht. Traditionell differenzieren wir zwischen (normalen) Menschen und behinderten (nicht normalen) Men-

schen. Körperliche Unversehrtheit wird traditionell verbunden mit Mobilität, (Leistungs-)fähigkeit, Eigenständigkeit, Erfolg. Körperliche Unversehrtheit ermöglicht Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen, Kinos und Museen, Restaurants, Arbeitsmarkt und Ausübung der Bürgerrechte. Sie ermöglicht vor allem aber auch Zugang zur Universität und damit Teilhabe an Bildung, denn ein barrierefreier Zugang zu Seminarräumen und Hörsälen ist noch lange nicht selbstverständlich. Ebenso steht es um das Bereitstellen von Fachliteratur, Aufsätzen, Klausuren und anderem Studienmaterial in einem solchen elektronischen Format, das den Studierenden, Mitarbeiter*innen und Professor*innen mit Sehbeeinträchtigung der Zugang erleichtert wird.

Die ganze Tragweite wurde mir bewußt, als ich auf der Internetseite der Antidiskriminierungsstelle des Bundes Folgendes zur Europawahl 2019 las: „Menschen mit Behinderungen stoßen noch häufig auf Barrieren, die ihnen die Teilnahme an der Wahl erschweren. Der Zugang zu Wahllokalen ist mitunter bereits für Rollstuhlfahrer nicht möglich, weil keine Rampen und Fahrstühle vorhanden sind.“ Dies bedeutet, dass es Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, aber auch Senioren, die z.B. einen Rollator benutzen, nicht möglich ist, gleichberechtigt ihr Bürgerrecht auszuüben. Ist der Grund für diese Ungleichbehandlung wirklich die individuelle körperliche Beeinträchtigung?

Dass es einen rein faktischen Unterschied gibt zwischen Menschen, die ihre Beine uneingeschränkt benutzen können und solchen, die das nicht können, steht außer Frage. Ich habe in Kanada erfahren, dass man darüber aber auch anders nachdenken kann, als es in Deutschland noch üblich ist. In Montreal sind im öffentlichen und universitären Diskurs nicht die Menschen mit Beeinträchtigungen das Problem, sondern die Welt um sie herum, wo sie nicht barrierefrei ist. Anders gesagt: der erstaunte Blick gilt dort nicht der beeinträchtigten Person, sondern den sichtbaren Barrieren im Alltag.

Wenn Wahllokale oder auch Bildungseinrichtungen nicht barrierefrei sind, folgt daraus in der Regel, dass man kaum bzw. gar keine Menschen mit Beeinträchtigung im öffentlich-politischen Raum sieht. Sie werden daher auch nicht als Stakeholder einer Gesellschaft wahrgenommen. Der nicht barrierefreie Raum bildet also diese Ungleichbehandlung nicht nur ab, sondern er schärft diese Ungleichbehandlung weiter ein. Er zementiert Mehrheitsregimente.

Nur wo Menschen mit Beeinträchtigung im öffentlichen Raum sichtbar sind, werden sie an Entscheidungsprozessen gleichberechtigt beteiligt und wirken an der Gestaltung des Stadtraumes und auch eines Universitätsbildes mit. Dieser Paradigmenwechsel von „die Behinderung ist das Problem“ hin zu „die Barrieren sind das Problem“ erzeugen ein ganz neues Gefühl von Empowerment. Jede*r kann dazu beitragen, Barrieren zu reduzieren: Die Allge-

WBT
WOLFGANG
BORCHERT
THEATER
MÜNSTER

Kostenlos mit dem
ultursementerticket
Auch im Vorverkauf!

Unsere nächsten Premieren:

DER KÖNIG LACHT (DSE)
HOW TO DATE A FEMINIST
ALLES WAS SIE WOLLEN
EXTRAWURST
DER UNTERTAN
DER REVISOR
MOMENTUM

Tel. 0251.400 19

www.wolfgang-borchert-theater.de



THEATER MÜNSTER

SPIELZEIT 2019/20

SCHAUSPIEL
 ENDSPIEL | Beckett | 12.9.19
 BONN IST EINE STADT IM MEER | Bungarten **UA** | 20.9.19
 DIE BRD-TRILOGIE | Fassbinder | 28.9.19
 DER GUTE MENSCH VON SEZUAN | Brecht | 8.11.19
 MASS FÜR MASS | Shakespeare | 16.11.19
 DER BUNDESBÜRGER (IM FREIEN FALL) | Küspert **UA** | 9.1.20
 89/90 | Richter | 10.1.20
 VATERLANDSVERRÄTER | Heckmanns **UA** | 21.2.20
 DEUTSCHE ÄRZTE OHNE GRENZEN | Moğul **UA** | 12.3.20

MUSIKTHEATER
 UN BALLO IN MASCHERA (EIN MASKENBALL) | Verdi | 14.9.19
 YOLIMBA ODER DIE GRENZEN DER MAGIE
 Dorst & Killmayer | 26.10.19
 ANATEVKA (FIDDLER ON THE ROOF) | Stein, Bock & Harnick | 14.12.19
 DER UNTERGANG DES HAUSES USHER | Glass | 1.2.20
 DER VETTER AUS DINGSDA | Künneke | 28.3.20

TANZTHEATER
 MEDEA | Noone **UA** | 18.10.19
 DER HIMMLISCHE SPIEGEL | Paar **UA** | 11.1.20

JUNGES THEATER
 NASS | Stückentwicklung **UA** | 29.9.19
 FRERK, DU ZWERG! | Heinrich | 6.10.19
 DER SATANARCHÄOLÜGENIALKOHÖLLISCHE
 WUNSCHPUNSCH | Ende | 24.11.19
 KRIEG. STELL DIR VOR, ER WÄRE HIER | Teller | 25.1.20
 DIE GROSSE WÖRTERFABRIK | Zels | 26.1.20
 EFFI BRIEST | Fontane | 6.3.20

KONZERTE
 SINFONIEORCHESTER MÜNSTER

**Mit dem Kultursemester-
 ticket für alle Studierenden
 der WWU kostenlos!***

* Begrenztes Kontingent. Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele sowie -konzerte ausgeschlossen.

Tickets: (0251) 59 09-100    theater-muenster.com

meinheit fühlt sich verantwortlich dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung gleichberechtigt teilhaben können. In der Konsequenz führt das dann auch zu einem positiv(er)en Bild von Menschen mit Beeinträchtigung. Es wächst die allgemeine Einsicht, dass Menschen verschieden sind, unterschiedliche körperliche Merkmale besitzen und dass diese Vielfalt nicht Hindernis, sondern Chance zur gesellschaftlichen Entwicklung ist.

Mein ehemaliger Kollege und Freund aus Kanada, Gift, lebt in seiner eigenen Wohnung, geht auf Partys, ist beruflich erfolgreich und singt in einer bunt durchmischten Jazz Band, mit der er zahlreiche Konzerte gibt. Gift fährt einen motorisierten Rollstuhl und kann seine Arme und Hände nur eingeschränkt benutzen. Zu unserer Hauseinweihungsparty in Montreal haben wir einfach Rampen gemietet, denn eine Feier ohne Gift ist keine Feier. Warum sollte man sein Glas eigentlich nicht mit dem Mund tragen? Warum ist alles schwerer, wenn man einen Rollstuhl benutzt? Wegen des Rollstuhls oder weil es nur wenige elektronische Türöffner gibt? Und wer sagt eigentlich, dass ein Leben, in dem man sich mit einem Rollstuhl fortbewegt, weniger erfüllt ist?

Die traditionellen Bilder sind wirkmächtig. Sich von ihnen zu befreien bedeutet erst einmal die eigenen Normen und Werte zu hinterfragen, was auch zu der schmerzhaften Einsicht führen kann, dass man ohne negative Intention und unbewusst andere Menschen un-

fair behandelt hat. Mit der Eröffnung eines Diversity Diskurses haben wir uns an der WWU auf den Weg gemacht, Prozesse und Strukturen kritisch zu betrachten und einen Kulturwandel zu wagen.

Die ersten Monate meines Wechsels von einer kanadischen zu einer deutschen Universität haben mich zuerst verunsichert. Auch wenn vieles sehr ähnlich ist, so ist der Unterschied im Denken über Diversität krass: in Kanada ist es aus der Tradition begründet, in Deutschland relativ neu. An kanadischen Universitäten wird Diversity selbstverständlich mitgedacht, an deutschen Universitäten braucht es einen Anstoß durch Akteure. Aber genau in dieser Neuheit liegt auch die große Chance, Dinge neu zu gestalten. Nach nur wenigen Monaten an der WWU wird in der Personalentwicklung, in der ich arbeite, Diversity in allen Handlungsfeldern zum Thema. Auch in Fachbereichen und anderen Abteilungen beginnt das Neu-Denken. Natürlich träume auch ich, wie alle, die sich für Themen wie Diversity, Gleichberechtigung, Inklusion und Chancengerechtigkeit einsetzen, von einer diskriminierungsfreien Universität. „Dream big“, würde man in Kanada sagen. Wichtig ist es jedoch, auf dem Weg dahin die Zwischenerfolge nicht zu übersehen. ›I continue to dream big but am focused on taking this to the next level. One step at a time.«

| Tanja Beck

Am Anfang eine Idee

Rektor Wessels hat in seinem Vorwort recht: Auch die Universität Münster war anfangs nur eine Idee. Wie aber wurde aus der Idee Wirklichkeit? Bei dem Versuch, eine Antwort auf diese Frage zu finden, waren Alwin Hanschmidt, Karl Hengst und Wilhelm Ribhegge mit ihren grundlegenden Forschungen zur Vorgeschichte der WWU unverzichtbar. Es folgt eine Story mit vielen Umwegen...

Natürlich weiß heute niemand, wer zuerst auf die Idee kam. Es gibt aber Hinweise, dass der Gedanke an die Gründung einer Universität in Westfalen schon früh in der Luft lag – vielleicht schon 1474, als der in Laer geborene Historiker und Kirchenrechtler Werner Rolevinck in einem Lob auf seine Heimat („De laude antiquae Saxoniae nunc Westphaliae dictae“) bedauernd feststellt, dass Westfalen zwar zurzeit keine Universität habe, aber die These wagt, es gäbe in ganz Europa keine Universität, an der keine Westfalen wären.

Einen Bildungsnotstand scheint es in Westfalen also nicht gegeben zu haben. Dafür garantierte nicht zuletzt das Gymnasium Paulinum, seit dem Mittelalter (das Jahr 797 gilt als Gründungsjahr) Ort höherer Schulbildung im Bistum Münster. Um einen akademischen Abschluss zu erreichen, der schon zu Rolevincks Zeiten für viele Karrierewege Voraussetzung war, mussten die Schulabgänger aller-

Rechts: Modell des Jesuitenkollegs (hinten) mit Petrikirche (rechts) und Schulgebäude (links), um 1660, ab 1773 Universität, Stadtmuseum Münster. Foto: Stadtmuseum Münster · Andreas Reimer.





dings in die Fremde ziehen. Das war teuer. Und Eltern und Obrigkeit befürchteten auch, dass die jungen Männer (!) im Ausland lockeren Sitten verfallen könnten.

Also wurde das Thema Universitätsgründung in Münster immer wieder diskutiert. Manche Initiativen waren dabei von vornherein aussichtslos, so zum Beispiel der Vorstoß des Paulinum-Absolventen Arnold Burenium im Jahr 1544. Dieser konnte sich zwar der Sympathien des damaligen Bischofs Franz von Waldeck sicher sein, als Professor der lutherischen Universität Rostock aber war Burenium dem katholischen Domkapitel grundsätzlich verdächtig.

1588 wurde die Leitung des Gymnasiums Paulinum dem Jesuiten-Orden übertragen. Dass die Jesuiten mit dieser Übernahme ehrgeizige Pläne verbanden, lässt die unmittelbar einsetzende Bautätigkeit ahnen. Schon 1590 erfolgte die Grundsteinlegung für eine Kirche (die heutige Petrikerche) und ein Schulgebäude zwischen Domplatz und Aa, beide wurden ab 1608 durch ein Kolleggebäude ergänzt.

In der Folgezeit hätte auch der Startschuss für eine Universität fallen können. Man war sich aber uneins darüber, wie eine solche Universität aussehen sollte. Die klassische Volluniversität hatte damals vier Fakultäten: Theologie, Philosophie, Jurisprudenz und

Medizin. Den beiden letzteren „weltlichen“ Wissenschaften standen die Jesuiten allerdings kritisch gegenüber. Eine Zwei-Fakultäten-Universität, wie sie 1614 in Paderborn gegründet worden war, passte viel besser in ihr Weltbild. So gab es am Paulinum bereits 1617 erste theologische und philosophische Vorlesungen, 1624 waren die Voraussetzungen für ein volles theologisch-philosophisches Studium in Münster geschaffen. Bischof und Domkapitel argumentierten aber, dass das Land auch Verwaltungsleute, Juristen und Ärzte brauche. 1630 stellte daher der Landtag des Bistums 20.000 Reichstaler für die Finanzierung der entsprechenden Fakultäten bereit und 1631 genehmigten auch Kaiser und Papst die Gründung einer Volluniversität. Warum es dazu dann doch nicht gekommen ist, ist nicht sicher. Die Auswirkungen des 30-jährigen Krieges allein können es nicht gewesen sein, denn 1648, während der Endphase der Verhandlungen zum Westfälischen Frieden, scheint das Thema nochmal auf der Tagesordnung gewesen zu sein – was aber zum Beispiel in Bamberg 1647/48 glückte, blieb in Münster ohne Erfolg.

Auch in den Jahren nach 1648 blieben die Universitätspläne in der Schublade. Etwas beschönigend schreibt 1771 Fürstbischof Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels in seiner Errichtungs-urkunde für die Universität über das Zögern seiner Vorgänger, es seien eben kriegerische Zeiten gewesen, die zu Staatsverschuldung und Einnahmeausfällen geführt hätten. Aber in den 1770er

Jahren waren die Zeiten auch nicht viel besser. Nach dem Siebenjährigen Krieg 1756-1763 lag Westfalen wirtschaftlich am Boden. Franz von Fürstenberg fiel als zuständigem Minister die Aufgabe zu, das hochverschuldete, traumatisierte Land wieder nach vorn zu bringen, was er mit massiven Investitionen in Infrastruktur und Landwirtschaft sowie umfassenden Justiz-, Militär- und Bildungsreformen versuchte. Dass dabei auch das Thema Universität in den Blick geriet, war da nur konsequent.

Zwei Umstände kamen Fürstenberg bei der schwierigen Frage der Hochschulfinanzierung zu Hilfe: Gegen deutlichen Gegenwind konnte er die Aufhebung des Frauenstifts Überwasser erreichen und dessen reichen (Land-)Besitz als finanzielle Basis für die Universität verwenden. Außerdem wurde 1773 der Jesuitenorden aufgehoben. Dies führte nicht nur dazu, dass auch dessen im Bistum Münster gelegenes Vermögen in den, später Studienfonds genannten, Topf eingebracht werden konnte. Mit dem Jesuitenkolleg, Petrikerche und Schulgebäude standen zusätzlich zum Überwasserkloster Immobilien in bester Lage für die Universität zur Verfügung.

Kaiser und Papst unterschrieben 1773 also nochmals Gründungsprivilegien für eine Volluniversität. Und da die Jesuiten am Paulinum schon seit den 1620er Jahren im Prinzip funktionsfähige theologische und philosophische Fakultäten unterhielten, konnte die Universität ihren Lehrbetrieb direkt aufnehmen: die bisherigen Gymna-

Links: Blick in das Universitätst Quartier entlang der Johannisstraße, um 1920, Foto: Bildarchiv LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur Westfalen



siallehrer – jetzt Ex-Jesuiten – wurden einfach zu Universitätslehrern berufen. Als die Universität 1780 mit einem Festakt in der Aula des Überwasserklosters offiziell eingeweiht wurde, hatte auch die juristische Fakultät ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Die ersten Professoren der medizinischen Fakultät wurden jedoch erst 1783 berufen. Zwölf Jahre später, 1795, waren alle Professuren besetzt.

Der Start der jungen Universität ist also etwas holprig gewesen. Auch den Universitätsalltag sollte man sich nicht zu bequem vorstellen: Das Überwasserkloster, erste Heimat der Juristischen Fakultät, musste 1787 zugunsten eines Priesterseminars geräumt werden. Ein zunächst wohl angedachter Neubau für die Medizin wurde nicht umgesetzt. Die gesamte Lehre – anatomische Sektionen (ohne Kühlung) inklusive – musste also in dem schmalen Gebäudeflügel zwischen Petrikirche und Schulgebäude stattfinden. Und natürlich lief der Schulbetrieb des Gymnasiums Paulinum in den Kolleggebäuden weiter.

Unklar ist bis heute, warum Franz von Fürstenberg nicht dafür gesorgt hat, dass man an seiner Universität auch Promovieren konnte. Vermutet wird, dass er mit der Verleihung des Promotionsrechts bis zur förmlichen Inauguration der Universität warten, diese aber erst nach der vollständigen Einrichtung der vier Fakultäten vollziehen wollte. Nach 1795 ließ sich dafür aber kein richtiger Zeitpunkt mehr

Rechts: Die Petrikirche im Jahr 2016, Foto: WWU - Eckhard Kluth

finden. Dieses Versäumnis passt zu der Beobachtung, dass Fürstenberg seine Universität eher als Anstalt zur Berufsbildung sah. Der universitäre Wissenschaftsbetrieb mit seinem Hang zum unabhängigen Denken scheint ihm verdächtig gewesen zu sein – was in Zeiten von Aufklärung und französischer Revolution vielleicht sogar nachvollziehbar war.

Von diesen Anfängen ist heute – sieht man von der anhaltenden Verwirrung darüber ab, welches das eigentliche Gründungsjahr der WWU sei – nur noch wenig zu spüren. Im Zweiten Weltkrieg wurden das Jesuitenkolleg und das Schulgebäude soweit zerstört, dass man auf einen Wiederaufbau verzichtete. Lediglich die Petrikirche wurde wieder hergestellt. Von ihrem Architekten kennt man übrigens nur den Namen, Johannes Roßkott, und weiß, dass er Maurermeister in Münster war. Bei aller Qualität ist die Architektur also eher traditionell, lediglich die Gestaltung des Innenraums weist auf Neuerungen der Jesuiten, zum Beispiel beim Liturgieverständnis, hin. Heute gehört der Bau dem Land Nordrhein-Westfalen, wird aber nicht mehr von der Universität genutzt. Das Gymnasium Paulinum und die Katholische Hochschulgemeinde teilen sich die Kirche, die außerdem gern für Konzerte und Hochzeiten genutzt wird.

| Eckhard Kluth

Kein Kunststück!



Vom Studenten-Poster zum Picasso ist's ein langer Weg. Auch für Ihren Hausrat. Zumindest dessen Zwischenstopps überlassen Sie doch einfach uns: Wir bringen Ihre Schätze problemlos ans Ziel oder lagern sie sicher ein, wenn Ihnen der Platz fehlt.

LAARMANN
MÖBELSPEDITION

LÄGERHAUS
LAARMANN

LAARMANN | Dränsteinfurtweg 31 | 48163 Münster |
Tel. 02 51-41 76 80 | info@laarmann.de | www.umzug.net

FLORIAN GLAUBITZ „CHOR“ – DAS BUCH

Im Sommer 2018 hat Florian Glaubitz viele Wochen auf dem WWU-Campus verbracht, um sein Projekt im Rahmen des Wettbewerbs Unifotograf_in 2018 zu entwickeln. In der Ausschreibung im Herbst 2017 wurden Nachwuchsfotograf_innen aus Handwerks- und Hochschulausbildung eingeladen, sich mit eigenen Arbeiten für eine Künstler_innenresidenz zu bewerben. Auf den/die Sieger_in wartete folgende Aufgabe: Machen Sie sich ein Bild von uns und zeigen Sie dies. Florian Glaubitz, Meisterschüler an der Kunsthochschule Mainz, konnte den Wettbewerb für sich entscheiden, und ist das Projekt mit großem Elan angegangen. Im UKK-Magazin für das Wintersemester 2018/19 berichtete er von seinen Erfahrungen.

Im Januar 2019 wurden die Ergebnisse seiner fotografischen Recherchen zunächst in der ULB-Galerie präsentiert, im Sommer nochmals in Trier. Jetzt erscheint das Buch zum Projekt. Das gemeinsam von Florian Glaubitz und der Leipziger Designerin Theresa Rudolf gestaltete Buch versteht sich nicht als Katalog, sondern als eigenständige Verarbeitung des Bildmaterials, das Glaubitz in Münster fotografiert hat. Die Fotografien werden ergänzt durch ein Essay von Prof. Adrian Williams, bei der Florian Glaubitz in Mainz studiert, und ein Gespräch, das Ursula Frohne, Professorin für Gegenwartskunst an der WWU, mit dem Fotografen führte. Beide Texte erscheinen auf Deutsch und Englisch.

Das Buch kann ab sofort zum Preis von 20 Euro versandkostenfrei bestellt werden unter kultur@wwu.de | ek

"MAHROKH" – WWU-STUDENTIN PUBLIZIERT DEBÜTROMAN

Mit ihrem Debütroman „Mahrokh – Die Frau eines Terroristen“ konnte Elham Sayed Hashemi, Studentin der Zahnmedizin an der WWU, ihren Traum vom eigenen Buch verwirklichen. Die gebürtige Afghanin wuchs mit ihren Geschwistern in Kabul auf. Auch dort studierte sie Medizin, musste jedoch aufgrund der bedrohlichen Lage 2009 mit ihrer Familie nach Deutschland fliehen. Heute studiert die Autorin an der WWU und fühlt sich in Münster zu Hause.

In ihrem Roman widmet sich Hashemi dem Leben einer Frau, die alleine in Afghanistan zurückbleibt, nachdem ihr Mann nach Deutschland flieht, um den Konsequenzen eines von ihm verübten Terroranschlags zu entgehen.

Was es heißt, als Frau in einem Land zu leben, das sich innerhalb einer Generation von einem weltoffenen Staat zu einem patriarchalen System gewandelt hat, weiß Hashemi aus eigener Erfahrung. Immer wieder lässt sie ihre Erlebnisse in den Roman einfließen und zeichnet so das Bild eines Landes, in dem Frauen keine Rechte haben und in dem die Angst vor Angriffen und Anschlägen an der Tagesordnung ist. | ks, agenda Verlag

Rechts: Elham Sayed Hashemi liest aus ihrem Roman, Foto: agenda-Verlag



VIDEO-WETTBEWERB „SIE SIND DRAN – IT’S YOUR TURN!“

Fast ist es schon kein Geheimtipp mehr, aber das International Office veranstaltet gemeinsam mit dem Career Service seit 2016 jährlich einen kleinen aber feinen Video-Wettbewerb für Studierende, die einen Teil ihres Studiums im Ausland verbringen. In ihren Kurzfilmen berichten die Teilnehmer*innen des Wettbewerbs von Begegnungen, Orten und Momenten, die ihr Auslandsstudium zu einer besonderen Erfahrung werden ließen. Und so kann man 2019 mit den Preisträger*innen über Verkehr und Deutschunterricht in Yogyakarta staunen, muss neiderfüllt feststellen, dass Sport auch in Pointe-à-Pitre ein großartiges Studium ist, und erfährt, was eine Mathematikerin in Sydney so alles erleben kann.

Alle Videos und Informationen zum Wettbewerb sind hier zu finden: www.uni-muenster.de/studium/outgoing/videocompetition/ – und wir sind schon gespannt auf die Ergebnisse der nächsten Runde. | ek

AUSSTELLUNGSFUNDUS

Wer schon mal eine Ausstellung organisiert hat, weiß, dass es mit der genialen Idee und großartigen Ausstellungsobjekten allein nicht getan ist. Oft scheitern gute Projekte daran, dass es an Sockeln oder Vitrinen fehlt, oder dass die nötigen Bilderrahmen und die Hängetechnik nicht im Budget sind. Die Zentrale Kusto-

die hat daher aus bereits vorhandenen Beständen das Ausstellungsmaterial zusammen getragen und einen Ausstellungsfundus gebildet, aus dem sich Angehörige der WWU alles, was für eine Ausstellung nötig ist, ausleihen können. Was nicht vorhanden ist, kann – wenn der Wunsch nicht zu exotisch ist – auch angeschafft werden.

Allgemeine Informationen zum Fundus finden Sie hier: www.uni-muenster.de/Kustodie/service/fundus.html – bei Fragen wenden Sie sich gerne auch an kultur@wwu.de. | ek

UND NOCH EIN BUCH – KURZGESCHICHTENWETTBEWERB 2019

Am 6. Mai war es endlich so weit: Die Gewinner des Kurzgeschichtenwettbewerbs 2019 wurden im Café "Teilchen & Beschleuniger" an der Wolbecker Straße von der Jury verkündet. Das Teilchen platze aus allen Nähten, die Zuhörer*innen saßen auf plüschigen Sesseln, Bierkästen und am Ende sogar auf dem Boden. Eingeklemmt zwischen Fensterbank, Sofa und Mikrofon lasen die vier Gewinner ihre Texte vor. Das Publikum dankte es ihnen mit tosendem Applaus und stieß nach dem offiziellen Teil mit dem ein oder anderen Autoren auf einen erfolgreichen Abend an. Gewonnen haben:

1. Platz: „Matze der Held“ von Alexander Severens
1. Platz: „Das Ding in der Schachtel“ von Julius Noack
2. Platz: „Shakespeares Grenzposten“ von Felix Oldenburg

3. Platz: „Beltracchi im Dunkeln“ von Simon Richard
Die Sieggeschichten erscheinen am 1. Oktober als Buch, das für 10 Euro unter kultur@wwu.de bestellt werden kann. | ks

FILMPREMIERE 7.10., 18:00 UHR „READING CIRCUS“

In der Pfingstwoche war die Tall Tales Company in Münster zu Gast, um in der Studiobühne mit Franziska Trapp und Studierenden der Kulturpoetik ihr neues Bühnenprogramm „Square One“ zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die gesamte Woche wurde von einem Kamerateam begleitet. Der so entstandene Kurzfilm „Reading Circus. Dramaturgy on the Border between Art and Academia“ wird am 7. Oktober im Cinema, Warendorfer Straße 45 uraufgeführt. Die Film Premiere ist zugleich Semesterauftakt der Kulturpoeten. Daher wird die Filmvorführung wissenschaftlich begleitet von Martin Henning (Professor an der Universität Passau), der einen Vortrag zum Thema „Semiotik heute“ hält. | ek



Second Hand

**Möbel, Antiquitäten,
Bücher, Haushaltswaren,
Rares und Skuriles**

Bei uns
ist immer
Flohmarkt!

Bremer Str. 42 · Münster · Tel 609460
info@ruempelfix.de · Mo–Fr 10–18 · Sa 10–16

MUSEUM FÜR LACKKUNST
Eine Einrichtung der BASF Coatings GmbH

WWW.MUSEUM-FUER-LACKKUNST.DE

TABLETT

Holz mit Schwarzlack und Einlagen aus graviertem Perlmutter Blühender Pflaumenzweig und Mondsichel China, 14. Jahrhundert (Ende Yüan-/Anfang Ming-Dynastie). Erworben 1999

Die Winterpflaume gilt im Fernen Osten als der erste Frühlingsbote und verheißt ein baldiges Ende des Winters.

MUSEUM FÜR LACKKUNST
Windthorststraße 26
48143 Münster | Deutschland
Telefon: +49.251.41851-0

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstags (freier Eintritt) 12–20 Uhr,
mittwochs bis sonntags und an
gesetzlichen Feiertagen 12–18 Uhr

www.facebook.com/Museum.fuer.Lackkunst

Kultur- atlas

der WWU Münster | WiSe 2019/20

- 42 | Musik
- 51 | Text & Theater
- 54 | Museen
- 56 | Medien
- 58 | Bühnen
- 62 | Kontaktstellen
- 64 | Index

Für den Inhalt der Einträge sind die einzelnen Gruppen verantwortlich.

Musik



Monique Bleines
tel.: 0251 97445868



Amici Musici – Kammerorchester für barocke Orchestermusik

Barockmusik macht glücklich! Das finden zumindest die circa 15 Freunde der Musik, die sich seit über 40 Jahren der Erarbeitung barocker Orchestermusik widmen. Die Aufführungspraxis und Artikulation barocker Musik sind Mittelpunkt der Proben. Während der Semesterferien suchen die *amici musici* gemeinsam ihr nächstes Semesterprogramm aus. Probenort ist die Adventskirche am Evangelischen Krankenhaus, Coerdestraße 56. Gepröbt wird donnerstags von 20 bis 22 Uhr. Neue Mitspieler sind herzlich willkommen.
www.amici-musici.de/home.html

Big Band I der WWU

Die Big Band I steht Studierenden aller Fachbereiche offen. In jedem Semester wird ein neues, stilistisch abwechslungsreiches Konzertprogramm erarbeitet, das am Ende des Semesters zur Aufführung gebracht wird. Das Repertoire erstreckt sich von Originalarrangements des klassischen Big-Band-Jazz (Bill Holman, Oliver Nelson, Benny Carter) bis hin zu zeitgenössischen Arrangements (Bob Mintzer, Bob Curnow, Gordon Goodwin). Auch Stücke von Bandmitgliedern werden gespielt. Neue Mitglieder werden aufgenommen, sobald Plätze frei werden. Gepröbt wird donnerstags um 19 Uhr im Institut für Musikpädagogik.

Big Band II der WWU

Die WWU Big Bands gibt es seit 1981. Sie spielen Konzerte zu verschiedenen Anlässen. Das Wichtigste im Leben der Big Band II der WWU sind jedoch die regelmäßigen Proben. Die Musiker spielen ein breit gefächertes Programm von Swing bis Rock und Latin. Sie wissen, dass zum Leben Jazzmusik gehört und wollen damit Spaß haben. Aufgrund von Studienwechseln verlassen regelmäßig Musiker die Band und es sind deshalb immer wieder neue Studierende herzlich willkommen. Gepröbt wird montags ab 20 Uhr.

Canticum novum

Der Chor mit dem Schwerpunkt geistliche A-cappella-Musik hat derzeit über 30 Mitglieder. Er gewann zweimal den NRW-Chorwettbewerb in den Jahren 2013 und 2009. Zu den regelmäßigen Proben am Dienstag sind nette Menschen mit Leidenschaft, guter Stimme und Lust auf hohe Klangkultur willkommen. Gepröbt werden derzeit die Motetten von Johann Sebastian Bach für ein Konzert im November.
www.canticum-novum.de

**canticum
novum**

Ansgar Elsner
Inst. für Musikpädagogik
Philippstr. 2
48149 Münster
tel.: 0251 83-29246
ansgarelsner@gmx.de

Richard Bracht
Laerer Werseufer 122
48157 Münster
tel.: 0251 316266
zwillig@muenster.de

Leitung:
Michael Schmutte
Vorsitzende:
Dorothea Raspe
tel.: 0251 58325
doraspe@t-online.de
canticum@wwu.de

Jürgen Tiedemann
Philippstr. 2b
48149 Münster
tel.: 02554 919240
info@collegium-musicum-
muenster.de



Collegium musicum instrumentale

In diesem großen Sinfonieorchester musizieren Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen, sowie Ehemalige auf gehobenem Niveau. Seit 1988 ist Jürgen Tiedemann mit der musikalischen Leitung des traditionsreichen *collegium musicum instrumentale* der Universität Münster betraut. In der Vergangenheit konzertierte das Orchester auch im Ausland, unter anderem auf fünf Tourneen in Norwegen. Zu den namhaften Solisten zurückliegender Konzerte zählen unter anderem Heinz Holliger, Hermann Baumann, Friedemann Immer, Konrad Hünteler, Mareike Morr, Axel Schlosser, Özgür Aydin, Stefan Dohr, Marlene Ito, Naoko Shimizu und Edicson Ruiz. www.collegium-musicum-muenster.de

Collegium musicum vocale

Das *Collegium musicum vocale* steht mit seinen Chören den Studierenden und Angehörigen aller Fachbereiche sowie allen Interessierten offen. Die Auswahl der Werke erfolgt nach der Größe und den Möglichkeiten der einzelnen Chöre (Universitätschor, Studentischer Madrigalchor, Ensemble 22), die neben ihrer eigenständigen Arbeit auch zu größeren Projekten im Collegium musicum vocale zusammengeführt werden. Ab dem Wintersemester 2019/20 übernimmt Marion Wood die Leitung des *Collegium musicum vocale*.

www.uni-muenster.de/Universitaetschor/cm/index.shtml



Geschäftsstelle
Lisa Bröker-Jambor
Schulstr.1
48149 Münster
tel.: 0251-14104017
info@philharmonie-
muenster.de

e i n
k l a n g
PHILHARMONIE
FÜR ALLE

Einklang – Philharmonie für Alle

Das Orchester Einklang – Philharmonie für Alle vereint professionelle Musiker aus aller Welt, die im Münsterland leben, von der Idee der Philharmonie für Alle überzeugt sind und sich für das musikalische Konzept einsetzen. Hohe musikalische Qualität, Begeisterung für lebendiges Musizieren und Neugier auf Unerhörtes stehen dabei für alle Beteiligten an oberster Stelle.

Die sinfonischen Programme des Ensembles verbinden in spannungsvoller Gegenüberstellung bedeutende klassische Werke mit Kompositionen unserer Zeit.

www.philharmonie-muenster.de

Ensemble 22

Das ENSEMBLE 22, gegründet von Ulrich Haspel im Jahre 1998, steht den Studierenden und Angehörigen aller Fakultäten der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie Interessierten offen. Es ist mit sechs Sopran-, sechs Alt-, fünf Tenor- und fünf Bassstimmen besetzt und widmet sich der Pflege anspruchsvoller a-cappella Literatur vom Mittelalter bis zum Barock und der Musik der Gegenwart. Ab dem Wintersemester 2019/20 übernimmt Marion Wood die Leitung des Ensemble 22.

www.uni-muenster.de/Ensemble22

Galaxy Brass – Das Blechbläserensemble der Uni Münster

Galaxy Brass – das sind ebenso musikbegeisterte wie ambitionierte Blechbläser des Instituts für Musikpädagogik, der Musikhochschule und weiterer Fachbereiche der WWU. Das Ensemble umrahmt Veranstaltungen der Universität Münster und konzertiert im In- und Ausland. Galaxy gewann 2005 den von German Brass für das Münsterland ausgeschriebenem Wettbewerb für Blechbläserensembles. Stilrichtung: Renaissance bis Moderne – von Bach bis Blues. Proben: dienstags, 20-22 Uhr, Aula des Instituts für Musikpädagogik.

www.galaxybrass.wordpress.com

Junge Philharmonie der KSHG

Das Orchester der KSHG bringt Studierende zusammen, die die Begeisterung am gemeinsamen Musizieren eint. Im Vordergrund steht die Erarbeitung von Meisterwerken aus Klassik und Romantik, aber auch moderne Filmmusikarrangements haben bereits des Öfteren das Programm mitgeprägt. Jedes Semester studieren die Musiker ein Programm ein, das in einem Konzert vorgestellt wird. Neben den wöchentlichen Proben gibt es pro Semester ein bis zwei Wochenenden, an denen intensiv musiziert wird, aber auch genügend Zeit zum Kennenlernen bleibt. Neuzugänge sind herzlich willkommen.

www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/orchester



ensemble22@wwu.de

Alfred Holtmann
tel.: 02505 937676
tel.: 0172 9236423

Orchestervorstand
Frauenstraße 3–6
48143 Münster
tel.: 0251 49519456
orchester@kshg.de

Junges Sinfonieorchester
an der WWU-Münster
Vorstand: Brigitte Heeke
kontakt@jusi-muenster.de



Junges Sinfonieorchester an der WWU e.V.

Das Junge Sinfonieorchester besteht aus rund 85 musikbegeisterten Studierenden und Ehemaligen aller Fakultäten. Mit einer hohen musikalischen Qualität, attraktiven Konzertprogrammen und erstklassigen Solisten möchte das Junge Sinfonieorchester zur kulturellen Ausstrahlung der WWU beitragen. Große sinfonische Werke des 19. und 20. Jahrhunderts bilden das Kernrepertoire, etwa Sinfonien und Solokonzerte von Brahms, Schumann, Dvořák, Rachmaninow, Sibelius und Schostakowitsch. Die Gruppe ist immer daran interessiert, neue Instrumentalisten aus allen Stimmgruppen kennenzulernen. Die Proben sind mittwochs abends.
www.jusi-muenster.de/start.html

Universitätskantorin
Prof. Ellen Beinert
tel.: 0251 28920022
beinert@wwu.de
Probenort: Evangelische
Universitätskirche,
Schlaunstraße

Kammerchor der Universität Münster

Der Kammerchor der Universität (etwa 30 bis 35 SängerInnen) singt unter Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Seine Markenzeichen sind jugendlicher Chorklang, lebendige Ausstrahlung, große Emotionalität und nicht zuletzt Spaß beim Proben. Er veranstaltet regelmäßige Konzerte in Münster und im Umland (zwei bis vier Termine pro Semester). Das Repertoire besteht aus früher Polyphonie (Schütz, Gorzycki), unbekannter Romantik (Meyerbeer, Wüllner), Musik des 20. Jahrhunderts (Swider, Orban). Zeiten: Dienstag (14-täglich), 19.30-22 Uhr und an einem Wochenende im Monat (Fr./Sa.), auch in der vorlesungsfreien Zeit.
www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik

Martin Gerenkamp
Hunsrückstr. 2
49809 Lingen
tel.: 0591 831588
tel.: 0160 90255182



Kantatenchor Münster

Der Kantatenchor zeichnet sich dadurch aus, dass er projektbezogene Proben durchführt, in der Regel einmal monatlich samstags, ergänzt durch bis zu zwei Wochenenden im Jahr. So können auch zeitlich stark beanspruchte Studentinnen und Studenten im Chor singen, ohne wöchentlich proben zu müssen. Die etwa 45 Chormitglieder, hauptsächlich Studierende der WWU Münster, decken eine breite Palette der Chormusik ab. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einstudierung von Barockwerken, wobei der Chor sich der historischen Aufführungspraxis verpflichtet fühlt und seine Konzerte unter sachkundiger Begleitung des Barockorchesters L'arco Hannover durchführt.

legato m

Der junge und ambitionierte Kammerchor legato m hat sich im Oktober 2017 unter der Leitung von Phillip Gatzke gegründet. Seitdem studiert das freie Ensemble mehrstimmige A-cappella-Literatur aus verschiedenen musikalischen Stilepochen ein. Ziel sind abwechslungsreiche, anspruchsvolle Programme für schöne und kurzweilige Konzerte, mit denen an wechselnden Orten aufgetreten wird. Derzeit umfasst der Chor 35 Sängerinnen und Sänger, die mit Leidenschaft gemeinsam musizieren.
www.legato-m.de



info@legato-m.de

Oratorienchor Münster

Der Oratorienchor der WWU umfasst etwa 70 Mitglieder und hat sich in den vergangenen Jahren als ein wichtiges Ensemble innerhalb der Universität und im kulturellen Leben der Stadt etabliert. Seit April 2017 wird der Chor durch Mathias Staut geleitet. Im Mittelpunkt steht die anspruchsvolle Arbeit an Werken für Chor und Orchester, darunter Klassiker ebenso wie seltene Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Der Chor steht prinzipiell allen Interessierten offen. Neben der Erarbeitung der Werke ist ein weiterer Schwerpunkt die stimmbildnerische Arbeit im Chor.
www.oratorienchor-muenster.de



Mathias Staut
Inst. für Musikpädagogik
Philippstraße 2
48149 Münster
ochor.ms@gmail.com

Posaunenchor der WWU

Das Repertoire des Posaunenchores reicht von geistlicher bis zu weltlicher Musik. Er gestaltet Gottesdienste, spielt aber auch bei Feierlichkeiten außerhalb des universitären Umfeldes. Neue Blechbläser, ob Studierende oder Berufstätige, sind herzlich willkommen. Die Proben finden donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr in der evangelischen Universitätskirche (Observantenkirche/Schlaunstraße) statt.
www.posaunenchor-muenster.de



Lara Cassens, Lydia
Vogler, Marvin Becker und
Nele Olberg
tel.: 0251 5395559
info@posaunenchor-mu-
enster.de

Dominik Bulla
Frauenstr. 3–6,
48143 Münster
tel.: 0251 49519456
bulla@kshg.de



Projektchor der KSHG

Der Projektchor der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) gestaltet während des Semesters in regelmäßigen Abständen die Sonntag-Abend-Gottesdienste in der Petrikerkirche um 19 Uhr, sowie ab und zu die Semester Gottesdienste im Dom. Gepröbt wird nicht wöchentlich, sondern einige Male in den Wochen vor den jeweiligen Terminen. Neben klassischen Gesängen zur Messliturgie übt der Projektchor moderne, aktuelle Kompositionen aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes ein. Gelegentlich wird er durch eine Band begleitet. www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/projektchor

Julian Frebel
solamusica@gmx.de

Sola Musica

Sola Musica ist ein junger Kammerchor, der 2016 von Julian Frebel gegründet wurde. Das Hauptanliegen des Chores ist, in einem geschützten Rahmen das Vom-Blatt-Singen zu erlernen und zu kultivieren. Dabei wird stets ein vielfältiges, unterhaltsames und herausforderndes Programm erarbeitet. In den Konzerten wird sowohl *a cappella* als auch mit Instrumentalbegleitung gesungen. Interessierten steht der Chor jederzeit offen.

Universitätskantorin
Prof. Ellen Beinert
beinert@wwu.de
tel.: 02505 938148
Probenort: Evangelische
Universitätskirche,
Schlaunstraße

Studentenkantorei der Universität Münster

In der Studentenkantorei singen circa 130 Sängerinnen und Sänger aller Fachbereiche unter der Leitung von Universitätskantorin Prof. Ellen Beinert. Im Wintersemester steht Händels „Messias“ auf dem Programm, sein zu Lebzeiten meistgespieltes Werk. Auf den Chor warten lohnende Aufgaben: Hymnische Chöre, virtuose Fugen, jubelnde Koloraturen machen dieses Stück bis auf den heutigen Tag zu einem der bedeutendsten oratorischen Meisterwerke.

Wir laden alle interessierten Sängerinnen und Sänger zu unseren Proben ein – gerne mit, aber auch ohne Chorerfahrung. Erster verbindlicher Probenstermin Mi., 9.10.2019, 20 Uhr s.t. www.uni-muenster.de/EvTheol/kirchenmusik/choere/studentenkantorei.html

Studentenorchester Münster

Ob Solokonzerte, sinfonische Werke, zeitgenössische Kompositionen oder Werke aus Tanz, Theater, Film – das Studentenorchester Münster (SOM) ist musikalisch topfit, in der Programmgestaltung unkonventionell. Von Studierenden der Westfälischen-Wilhelms Universität gegründet, sitzt das SOM seit 1976 fest im Sattel. Rasch etablierte es sich im kulturellen Leben der WWU sowie der Stadt. 75 Team-Mitglieder, mitunter Studenten der WWU, der Musikhochschule Münster sowie Berufstätige, fiebern in Trainingsphasen an Probenwochenenden, -tagen und Donnerstagsabenden der Zielgeraden – den halbjährlich stattfindenden Abschlusskonzerten – entgegen. www.studentenorchester.de

Studentischer Madrigalchor

Der Studentische Madrigalchor zählt zu den traditionsreichsten Chören Münsters und der Universität. 1947 gegründet, entwickelte der gegenwärtig etwas mehr als 40 Mitglieder zählende Chor eine reiche Konzerttätigkeit. Ab dem Wintersemester 2019/20 übernimmt Marion Wood die Leitung des Studentischen Madrigalchores. www.uni-muenster.de/Madrigalchor

Troubadix' Erben

„Die Faszination Chor entdecken, weltlich, geistlich, alt und ganz neu, frisch, dynamisch, spannend, witzig, mit Energie ...“ ist das Motto des jungen Gemeindechors der KSHG. Er singt neben modernen geistlichen Liedern auch Popsongs oder ausgefallene A-cappella-Arrangements. Neue Mitsängerinnen und -sänger sind herzlich willkommen. www.kshg.de/de/engagement/musikalisch/chor/



Christina Tumat
(Geschäftsführung)
info@studentenorchester.
de

Carolin Tschsch
(1. Vorsitzende)
carolintschsch@web.de



Elena Königsfeld
Frauenstr. 3–6
48143 Münster
tel.: 0251 495 19 456
chor@kshg.de

Vera Hotten
ESG Münster
Breul 43
48143 Münster
tel.: 0251 483220
unitychor@gmail.com

Unity – Gospelchor der ESG

Wir sind VIELE: 90-100 Leute, 15 davon Männer – Neueinsteiger sind also in keiner Stimme allein. Wir singen Gospel, Worship, Pop, proben mit Spaß und Konzentration jeden Donnerstag 20-21.30 unter Leitung der leidenschaftlichen Profi-Musikerin Christina Hindersmann. Am Semesterende geben wir immer ein Konzert; zwischendurch treten wir bei Festivals und bei Gottesdiensten unserer Evangelischen Studierendengemeinde auf. Die meisten von uns sind zwischen 18 und 38 Jahre alt, Schnupperproben sind ohne Anmeldung (!) jederzeit im Semester möglich. In den Semesterferien pausieren wir.
www.esg-muenster.de/startseite.html

Universitätschor Münster

Der Universitätschor der WWU wurde 1981 von Prof. Herma Kramm gegründet. Seitdem blickt der gegenwärtig rund 120 Mitglieder zählende Chor auf eine erfolgreiche und intensive Konzerttätigkeit, teilweise auch im Ausland, zurück. Neue Chormitglieder sind unter Berücksichtigung der Klangbalance in allen Stimmen herzlich willkommen. Die Teilnahme am Chor kann in den Allgemeinen Studien angerechnet werden. Ab dem Wintersemester 2019/20 übernimmt Marion Wood die Leitung des Universitätschores.
www.uni-muenster.de/Universitaetschor

vorstand-unichor@
listserv.uni-muenster.de



Text & Theater



Debattierclub Münster

Der Debattierclub der WWU bietet Studierenden aller Fachrichtungen eine politisch neutrale Plattform zum Gedanken- und Informationsaustausch über aktuelle Themen aus Politik und Gesellschaft. Jeder kann kostenlos und ohne Anmeldung mitmachen. Die Gruppe trifft sich wöchentlich mittwochs um 19.30 Uhr im Fürstenberghaus, um in Debatten zu verschiedenen Themen Meinungen auszutauschen, ihr Wissen auszubauen und sich im Reden zu üben. Dabei geht es um die Schulung von Rhetorik, souveränes Auftreten und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen.
www.debattierclubmuenster.wordpress.com



Debattierclub der
Universität Münster e.V.
Universitätsstraße 14–16
48143 Münster
debating@wwu.de

c/0 Studiobühne
Mirja Wenker, Uwe Rasch
Domplatz 23
48151 Münster
mirjawe@netscape.net
raschu@wwu.de
edg-muenster@gmx.de



English Drama Group

The EDG has been around for more than thirty-five years and has become one of the most reliable institutions on and about campus. We usually put on about two shows per year, almost anything from Shakespeare to Stoppard, incl. musicals, whodunnits and sketch-shows. We welcome anyone who wants to hit the stage or try their hand at directing, as well as make-up artists, designers and technicians. One thing, however, is prerequisite: a good command of English. And, uhm, we have no space for divas ...

www.uni-muenster.de/Anglistik/EDG/

www.freundimprovisiert.wordpress.com/kontakt



frei & improvisiert

„frei & improvisiert“ ist eine Hochschulgruppe der Uni Münster, bestehend aus Studierenden, die Improvisationstheater lieben und selbst gerne spielen. Jeder kann kostenlos und ohne Anmeldung mitmachen. Die Gruppe trifft sich jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr und jeden Sonntag 18 bis 20 Uhr. Da sie noch keinen festen Raum hat, wird dieser ein paar Tage vorher in der WhatsApp-Gruppe und auf der Website unter „Aktuelles“ bekannt gegeben.

www.freundimprovisiert.wordpress.com/

Freies Musical-Ensemble
Münster e.V.
Arnhemweg 1
48161 Münster
tel.: 0151 2122728
musical@muenster.org



Freies Musical-Ensemble Münster

Das Freie Musical-Ensemble Münster (FME) widmet sich der Erarbeitung von anspruchsvoller Musiktheater-Literatur. In jeder Produktion kommen 60 bis 100 Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen, aber mit einer gemeinsamen Liebe und Leidenschaft für Musik und Theater zusammen, die sich über das normale Maß eines „Hobbys“ hinaus engagieren, um in Eigenregie eine rundum stimmige und harmonische Produktion auf die Bühne zu bringen.

Das FME hat bisher dreizehn Produktionen – darunter auch deutsche Erstaufführungen – auf die Bühne gebracht und in mehr als 100 Aufführungen über 40.000 Zuschauer begeistert.

www.muenster.org/musical/index

Kulturproleten

Sagt der Prolet zur Kultur: „Willst du mit mir gehen?

() Ja () Nein (X) Lass mal lieber nen Blog machen.“

Das Online-Magazin der Kulturproleten versammelt Texte, die sich im weitesten Sinn mit Kultur beschäftigen. Im vergangenen Jahr hat es mit dem Reader „Maskuli*Identität_en“ sogar den Sprung in die gedruckte Geisteswelt geschafft. Der feste Stamm an Autoren studiert überwiegend Germanistik, aber auch andere Fächer. Texteingendungen sind willkommen, aber werden nicht in jedem Fall veröffentlicht.

www.kulturproleten.de

Rezitationstheater

Schon seit mehreren Jahrzehnten setzten sich immer wieder Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen, die Lust an Literatur und am Textsprechen haben, um zu einem – oft selbstgewählten – Thema oder Anlass eine Rezitation zu erstellen und zu präsentieren. Dabei stehen nicht nur das Sprechen von Poesie und Prosa im Vordergrund, sondern auch die szenische Umsetzung und kreative Inszenierung von Texten. Das Rezitheater ist an der Studiobühne beheimatet.

theater en face

Das experimentelle *theater en face* arbeitet an der Schnittstelle von Theater und bildender Kunst. Koproduktionen mit Musikern, bildenden Künstlern und Tänzern arbeiten an den offenen Grenzen zwischen den Künsten, suchen neue ästhetische Formen zwischen Sprechtheater, Tanz und performativer Kunst. Miteinander resonierende, teils auch widersprüchliche Bilder und Texte werden montiert zu aktuellen Fragestellungen. Jede Inszenierung setzt sich mit den Möglichkeiten, die Kunst im gesellschaftlich-politischen Raum hat, auseinander.

Das Ensemble von *theater en face* besteht aus einem festen Stamm von freien Künstlern.

www.theater-en-face.de



kulturproleten@gmail.com



rezitheater@riseup.net



multmeier@wwu.de

Museen & Gärten



Prof. Dr. Achim Lichtenberger
Dr. H.-Helge Nieswandt
Domplatz 20 – 22
48143 Münster
tel.: 0251 83-24581
fax: 0251 83-25422
archmus@wwu.de



Archäologisches Museum (wird im WiSe 2019/20 wieder eröffnet)

Das Archäologische Museum der WWU bietet mit seiner umfangreichen Sammlung allen Interessierten spannende Einblicke in Kunst und Kunsthandwerk antiker Kulturen des Mittelmeerraumes und des Vorderen Orients. Sämtliche Sammlungsbestände sind in Lehre und Forschung der Universität Münster eingebunden, stehen aber selbstverständlich auch der Öffentlichkeit sowie den Schulen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Führungen und Vorträge unterschiedlicher Themenstellung, museumspädagogische Aktionen und Ausstellungen angeboten.
www.uni-muenster.de/ArchaeologischesMuseum

Bibelmuseum (wird voraussichtlich im WiSe 2019/20 wieder eröffnet)

Über 400 Exponate des Bibelmuseums veranschaulichen, wie sich die Bibel und ihre textliche Überlieferung im Laufe der Zeit entwickelt haben. Ein Höhepunkt der Sammlung ist eine Lutherbibel mit Widmung des Reformators aus seinen letzten Lebenstagen. Das Museum ist Teil des Instituts für Neutestamentliche Textforschung (INTF) an der WWU. Hier arbeiten Wissenschaftler daran, den Ausgangstext des griechischen Neuen Testaments zu rekonstruieren. Die in Münster rekonstruierte Ausgabe wird weltweit von allen großen Kirchen und wissenschaftlichen Ausbildungsstätten genutzt und bildet die Grundlage für fast alle modernen Bibelübersetzungen.
www.uni-muenster.de/Bibelmuseum

Botanischer Garten

Der 1803 gegründete Botanische Garten der WWU liegt mit seinem alten Baumbestand eingebettet im Schlosspark. Im ältesten Gebäude, der denkmalgeschützten Orangerie, finden im Sommer regelmäßig Ausstellungen statt. Der Botanische Garten dient der Forschung und Lehre und ist für seine Besucher eine Oase der Ruhe mitten in der City. In den Gewächshäusern und auch im naturnah angelegten Freiland bietet er verschiedene Möglichkeiten, die Biodiversität unterschiedlichster Lebensräume kennenzulernen. Der Garten bietet vielfältigste Möglichkeiten der Entfaltung für seine Besucher.
www.garten.uni-muenster.de

Geomuseum (derzeit geschlossen)

Im barocken Gebäude der Landsberg'schen Kurie, in unmittelbarer Nähe des Domes, entsteht ein besonderes Museum, in dem die erdgeschichtliche Entwicklung unserer Heimat Westfalen vom Urknall bis heute erlebt werden kann. Auf 1.300 Quadratmeter Ausstellungsfläche werden 1.500 originale Exponate in 14 Ausstellungsbereichen über einen Zeitraum von 13,8 Milliarden Jahren zu sehen sein. Gezeigt wird die Forschung von fünf geowissenschaftlichen Instituten.
www.uni-muenster.de/Geomuseum



Prof. Dr. Holger Strutwolf,
Dr. Jan Graefe
Pferdegasse 1
48143 Münster
tel.: 0251 832-2580
bibelmuseum@wwu.de



Prof. Dr. Kai Müller
Dr. Dennise Stefan Bauer
Schlossgarten 3
48149 Münster
tel.: 0251 83-23827
fax: 0251 83-23800
botanischer.garten@wwu.de



Prof. Dr. Harald Strauß
PD Dr. Peter Schmidt-Beurmann
Dr. Markus Bertling
Pferdegasse 3
48143 Münster
tel.: 0251 83-33964
geomuseum@wwu.de



Medien

Redaktion Radio Q
Bismarckallee 3
48151 Münster
tel: 0251 83-79090
fax: 0251 1612708
redaktion@radioq.de



Radio Q

Das Campusradio für Münster und Steinfurt versorgt Euch mit Neuigkeiten aus dem Uni-Leben und der weiten Welt. Bei Radio Q gibt es viel gute Musik und rund 40 Stunden moderiertes Programm pro Woche: Interviews, Reportagen, Berichte und Nachrichten über Hochschulpolitik, Wissenschaft, Kultur und Musik – von Studenten für Studenten. Mitmachen kann jeder, die Redaktion bietet Kurse für alle Unerfahrenen an. In Münster ist Radio Q auf der 90,9, in Steinfurt auf der 103,9, weltweit via Webstream oder Radio Q-App zu hören.
www.radioq.de

Semesterspiegel

Der Semesterspiegel ist die Zeitschrift der verfassten Studierendenschaft der Universität Münster. Sie informiert seit 1954 fortlaufend über universitäre, kommunale, regionale und hochschulpolitische Themen. Jeder ist eingeladen, sich aktiv am Semesterspiegel zu beteiligen! Denn der Semesterspiegel kommt nicht ohne die tatkräftige Hilfe zahlreicher freier Autoren aus, die über den Uni-Alltag, das Leben in Münster und vieles mehr berichten.
www.semesterspiegel.uni-muenster.de

Semesterspiegel
Schlossplatz 1
48149 Münster
Redaktion:
semesterspiegel@wwu.de

wissen | leben – Die Zeitung der WWU Münster

Die Unizeitung wissen | leben berichtet über aktuelle Themen wie Hochschulpolitik, Menschen, Studium und Campus-Kultur. Sie erscheint achtmal jährlich mit einer Auflage von 8.800 Exemplaren. Sie können die wissen | leben als Printausgabe oder bequem als E-Paper am PC, Laptop oder auch Tablet-Computern und Smartphones abonnieren und lesen.

Wenn Sie Themen für die Unizeitung vorschlagen oder uns Terminhinweise, Leserbriefe und andere Anregungen schicken möchten, melden Sie sich bitte möglichst frühzeitig in der Redaktion, im Idealfall mehrere Wochen vor dem Erscheinungstermin.
www.uni-muenster.de/unizeitung/



Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Unizeitung wissen | leben
Julia Harth
Schlossplatz 2
48149 Münster
unizeitung@wwu.de

ZIV – Servicepunkt Film

Der Servicepunkt Film des ZIV ist die zentrale Anlaufstelle für alle Mitarbeiter und Studierende der WWU, die das Medium Film in der Lehre, zur Forschungsdokumentation oder zu PR-Zwecken nutzen möchten. Neben den im Vorlesungsverzeichnis verankerten Lehrveranstaltungen (ZIV-Lehre) werden im Servicepunkt Film medienrelevante Kompetenzen vermittelt und intensive Unterstützung für Filmprojekte geboten. Hierzu gehört die Beratung bei der Konzept- und Drehbucherstellung, Bildwirkung und Technikeinsatz, sowie bei der Postproduktion und Publikation. Projektbezogen besteht auch die Möglichkeit, filmtechnische Ausrüstung auszuleihen.
www.wvu.de/ZIV/services/unterstuetzungsleistung/videoproduktion/index.html



Scharnhorststraße 100
48151 Münster
tel.: 0251 83-29440
spfilm@wwu.de

Bühnen



Scharnhorststraße 100
48151 Münster
Buchung:
zentrale.raumvergabe@
wwu.de

Aula am Aasee

Die Aula am Aasee ist einer der größten Veranstaltungsorte der Universität Münster. Platz finden rund 450 Zuschauer. Die Bühne ist für größere Ensembles geeignet und besitzt eine professionelle Beleuchtung. Die Aula verfügt über eine klare und tragende Akustik. Genutzt wird sie im kulturellen Bereich vor allem für Semesterabschlusskonzerte.

Baracke – Kulturzentrum am Aasee

Die Baracke ist ein studentisches Kultur- und Veranstaltungszentrum, sowie die Heimat der Fachschaften Politikwissenschaft und Soziologie zwischen dem Aasee und dem Institut für Politikwissenschaft. Die nicht-kommerzielle, studentisch-selbstverwaltete Struktur der Baracke bietet kulturelle und politische Freiräume, fördert die Gleichberechtigung sowie Vielfalt und stellt sich jeglicher Form von sozialer Diskriminierung entgegen. Hier finden Theaterproben, regelmäßige, offene Termine, Konzerte, Partys, Filmvorführungen, Seminare und Vorträge statt. Termin- und Raumanfragen per E-Mail oder beim monatlichen Plenum.
barackemuenster.wordpress.com

Café Milagro

Im Café Milagro steht eine Kleinkunsthöhne allen Studierenden in Münster zur Verfügung. Hier finden sonntagabends regelmäßig Kulturveranstaltungen der KSHG Münster statt (Improtheater, Poetry Slam, Musiksession und anderes). Darüber hinaus können Studierende das Café Milagro als Ausstellungsraum nutzen. Jeder ist herzlich eingeladen, sich kreativ einzubringen; Erstkontakt ist Theresa Sothmann, Kulturreferentin der KSHG. „Einfach nur“ Zuschauen und Zuhören ist natürlich auch möglich. Ein- und Auftritt ist bei jeder Veranstaltung frei.
www.kshg.de/de/milagro

Café Weltbühne

Die ganze Welt unter einem Dach... Das ist das Motto des Café Weltbühne. Es ist seit 1991 ein Treffpunkt ohne Grenzen, an dem Menschen – besonders Studierende aus aller Welt – sich zu Hause fühlen, Freunde treffen, begegnen und austauschen können. Durch Diskussionen, kommunikative und kulturelle Veranstaltungen kommt zum Ausdruck, was die Welt auseinanderreißt und was sie zusammenhält. Das Café Weltbühne bietet jungen KünstlerInnen und engagierten Initiativen Raum für Ausstellungen. Das Café Weltbühne ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche von Westfalen.
www.esg-muenster.de/cafeweltbuehne.html

BARACKE*

Scharnhorststraße 100
48151 Münster
Buchung:
barackemuenster@
riseup.net



Frauenstr. 3–6
48143 Münster
Buchung:
Theresa Sothmann
tel.: 0251 49519447
sothmann@kshg.de

Breul 43
48143 Münster
Buchung:
Evangelische Studieren-
den Gemeinde
tel.: 0251 483222
esg@wwu.de

Schlossplatz 46
48143 Münster
Buchung:
zentrale.raumvergabe@
wwu.de

Hörsaal H1

Der Hörsaal H1 im Hörsaalgebäude Schlossplatz 46 ist der größte Veranstaltungsraum der Universität und fasst 800 Zuschauer. Hier finden neben normalen Vorlesungen regelmäßig Konzerte und Kleinkunst-Abende statt. Die Akustik ist eher trocken. Der Hörsaal ist mit einer Beleuchtungs- und Mikrofonanlage ausgestattet.

Studiobühne der Universität

Seit 1961 verfügt die Universität mit der Studiobühne über ein festes Theater am Domplatz 23, eine professionell ausgestattete Kleinbühne mit 140 Plätzen. Mehrere Ensembles proben und führen hier auf, einige schon seit Jahrzehnten. Neben dem klassischen Schauspiel von Shakespeare bis zu Heiner Müller stehen viele eigene Stücke mit experimentellem Charakter auf dem Spielplan. Die Studiobühne wird von diversen Kultur- und Theatergruppen sowie Vereinen und Institutionen für kulturelle Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen oder Lesungen gebucht. Daraus ergibt sich ein vielfältiges Programm, das unterschiedliche Zielgruppen erreicht.
www.uni-muenster.de/Studiobuehne



Domplatz 23
48143 Münster
Buchung:
tel: 0251 83-24429
rhetorik@wwu.de



ASTa-Kulturreferat

Das Kulturreferat des ASTa ist Anlaufstelle für alle Studentinnen und Studenten, die das kulturelle Leben der Uni Münster mitgestalten möchten. Über verschiedenste Projektstellen unterstützt das Referat Konzerte, Ausstellungen oder Open-Stages. Das wohl größte Projekt ist das Kultursemestericket, welches viele kulturelle Einrichtungen in Münster umfasst. So können Studierende von vielen Rabatten profitieren und das kulturelle Angebot Münsters auch mit kleinem Geldbeutel voll auskosten. Außerdem verwaltet das Referat studentische Räume, wie beispielsweise die Baracke, in denen Studierende eigene Ideen kreativ umsetzen können.
www.asta.ms/de



ASTa der Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster
tel. 0251 83-21532
asta.kultur@wwu.de

International Office
Die Brücke
Wilmergasse 2
48143 Münster
tel.: 0251 83-22229
diebruecke@wwu.de



Die Brücke

Das Internationale Zentrum der WWU „Die Brücke“ berät und begleitet internationale Studierende auf ihrem Weg durch das Studium und fördert auf vielfältige Weise interkulturelle Verständigung. Bei verschiedenen Projekten wie Sprachstammtischen, Frauengruppen, Exkursionen oder regelmäßigen Treffpunkten können ausländische und deutsche Studierende sich kennenlernen und austauschen. Kulturelle Veranstaltungen wie Autorenlesungen, Länderabende, Konzerte und Ausstellungen sind für alle Interessierten offen – sowohl für Zuschauer als auch für Künstler. www.uni-muenster.de/DieBruecke

Kath. Studierenden- und
Hochschulgemeinde
Frauenstraße 3–6
48143 Münster
tel.: 0251 495 19-000
E-Mail: kshg@bistum-muenster.de



KSHG

In der KSHG gestalten Studierende und Lehrende gemeinsam eine junge, aktive und dynamische Gemeinde. Ihr Engagement ist vielfältig und erstreckt sich unter anderem auf die Bereiche Gesellschaft, Politik, Eine Welt, Glaube und Wissenschaft sowie Kultur. Der Bereich Kultur bietet Angebote, Kurse, Gruppen und Veranstaltungen, in denen jeder Interessierte Fähigkeiten in allen Formen des künstlerischen Ausdrucks entdecken, einbringen und weiterentwickeln kann (Chöre, Orchester, Gitarrenkurse, Sprech- und Stimmbildung, Tanzkurse, Theater, Kunstausstellungen etc.). www.kshg.de/de

Hella Katterfeld
Ludgeriplatz 1
48151 Münster
tel.: 0251 83-27462
fax: 0251 83-27460
hella.katterfeld@wwu.de



Musikhochschule Münster

Die Musikhochschule Münster, Fachbereich 15 der WWU, verbindet künstlerisch-praktische und pädagogisch-wissenschaftliche Studieninhalte auf hohem Niveau. Sie bietet vielfältige Studiengänge und -abschlüsse an und erforscht die optimale Förderung aller Expertiseniveaus der musikalischen Ausbildung. Das Musikstudium wird individuell gestaltet für ein Leben mit Musik. Jedes Semester wird ein hochkarätiges Konzertprogramm dargeboten – meist kostenlos! www.uni-muenster.de/Musikhochschule

Schreib-Lese-Zentrum

Das fächerübergreifend ausgerichtete Schreib-Lese-Zentrum stellt im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens und Lesens die zentrale Service- und Beratungsstelle der WWU dar und hält für die Studierenden im Rahmen der Allgemeinen Studien Angebote u. a. in den Bereichen „Wissenschaftliches Schreiben und Textverständnis“, „Berufsfeldorientierung (z. B. journalistisches Schreiben)“ und „Schreibberatung“ bereit. Darüber hinaus bietet das Zentrum Workshops und Kurse für eine berufsfeldbezogene Qualifizierung von Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch sowie Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrer/-innen im Bereich Leseförderung an. www.uni-muenster.de/Schreiblesezentrum

Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)

Bis zu 5.000 Nutzer kommen täglich in die ULB, den zentralen Anlaufpunkt für wissenschaftliche Informationen in Münster. Etwa 3,6 Millionen Medien aus allen Fächern sind dort verfügbar, zusammen mit Instituts- und Zweigbibliotheken sind es circa 7,6 Millionen. Darin enthalten sind über 55.000 elektronische Zeitungen und Zeitschriften. Als Landesbibliothek bewahrt und erschließt die ULB kulturelles Erbe der Region für Forschung und Bürgerschaft. Sie bietet Lese-, Gruppen- und PC-Arbeitsplätze, digitale Services und einen Eltern-Kind-Raum. Die Zentralbibliothek ist wochentags von 8 bis 22 Uhr geöffnet sowie samstags und sonntags von 10 bis 20 Uhr. www.ulb.uni-muenster.de

Zentrale Kustodie & Kulturbüro

Die Zentrale Kustodie ist der zentrale Ort der Kulturpflege und -förderung an der WWU – soweit sie nicht Teil des universitären Studiums ist. Sie betreut den Kunstbesitz der WWU und koordiniert übergreifende Aufgaben der wissenschaftlichen Sammlungen. Sie verwaltet die Kulturfördermittel der Universität im WWU-Kulturfonds und unterstützt mit dem Kulturbüro die WWU-Kulturgruppen bei der Öffentlichkeitsarbeit. In Abstimmung mit dem Rektorat und dem Beirat Kunst und Kultur initiiert sie auch eigene Kultur- und Kunstprojekte. www.uni-muenster.de/kustodie



Schlossplatz 34
48143 Münster
Raum SH 203
tel.: 0251 83-39312
fax: 0251/83-39150
schreiblese.zentrum@wwu.de

Krummer Timpen 3
48143 Münster
tel.: 0251 83-24040
fax: 0251 83-28398
info.ulb@wwu.de

Zentrale Kustodie
& Kulturbüro
Robert-Koch-Str. 40
48148 Münster
tel.: 0251 83-32861
kultur@wwu.de

ZENTRALE
KUSTODIE
LTUR BÜRO



Index: Gruppen von A–Z**A**

Amici Musici – Kammerorchester für barocke Orchestermusik.....	42
Archäologisches Museum	54
ASTA-Kulturreferat	61
Aula am Aasee	58

B

Baracke - Kulturzentrum am Aasee	59
Bibelmuseum	55
Big Band I der WWU	43
Big Band II der WWU.....	43
Botanischer Garten	55

C

Café Milagro	59
Café Weltbühne	59
Canticum novum	43
Collegium musicum instrumentale Münster...	44
Collegium musicum vocale	44

D

Debattierclub Münster	51
Die Brücke	62

E

Einklang – Philharmonie für Alle	44
--	----

English Drama Group	52
Ensemble 22	45

F

frei & improvisiert	52
Freies Musical-Ensemble Münster	52

G

Galaxy Brass – Das Blechbläserensemble der Uni Münster	45
Geomuseum.....	55

H

Hörsaal H1 (Schlossplatz).....	60
--------------------------------	----

J

Junge Philharmonie der KSHG	45
Junges Sinfonieorchester an der WWU Münster e.V.	46

K

Kammerchor der Universität Münster	46
Kantatenchor Münster	46
Katholische Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG)	62
Kulturbüro	63
Kulturproleten	53

L

legato m	47
----------------	----

M

Musikhochschule Münster	62
-------------------------------	----

O

Oratorienchor Münster	47
-----------------------------	----

P

Posaunenchor der WWU	47
Projektchor der KSHG	48

R

Radio Q	56
Rezitationstheater	53

S

Schreib-Lese-Zentrum	63
Semesterspiegel	57
Sola Musica	58
Studentenkantorei der Universität Münster	48
Studentenorchester Münster	49
Studentischer Madrigalchor	49

Studiobühne der Universität	60
-----------------------------------	----

T

theater en face	53
Troubadix` Erben	59

U

„Unity“ – Gospelchor der ESG	50
Universitäts- und Landesbibliothek Münster	63
Universitätschor Münster	50

W

wissen leben – Die Zeitung der WWU Münster	57
--	----

Z

Zentrale Kustodie & Kulturbüro	63
ZIV Servicepunkt Film	57